



Ärzte für Lateinamerika

• Hugo Chávez kündigt internationale Medizinerschule in Venezuela an • Über 1.500 kubanische Ärzte stehen zum Einsatz in den Katastrophengebieten im Süden der USA bereit, doch die US-Regierung schweigt beharrlich zu dem Hilfsangebot • Politischer Starrsinn ist Bush wichtiger als die medizinische Versorgung der vom Hurrikan Katrina geschädigten Menschen • Vor allem die arme und schwarze Bevölkerung trägt die Konsequenzen des Versagens der Politiker

SEITEN 7, 8 UND 9 SOWIE 12 UND 13

150.000 neue Wohnungen in zwei Jahren

• Sowohl Hurrikanopfer als auch sonstige
Bedürftige kommen in den Genuß des Programms

SEITE 3

Die USA verletzen ihre Pflichten als Sitz der UNO

• Parlamentspräsident Alarcón wurde das
Visum zur Teilnahme an einer Sitzung der
Interparlamentarischen Union verweigert

SEITE 3

Fruchtsäfte aus Jagüey Grande

• Die größte Zitrusplantage
der Welt versorgt
Länder aller Kontinente

SEITEN 4 UND 5

Ho Chi Minh

• An ihm bissen sich
zwei imperialistische
Mächte die Zähne aus

SEITE 14

Granma
INTERNACIONAL

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel: 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:
informacion@granmai.cip.cu

GENERALDIREKTOR
Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino

INFORMATIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez

LEITER DER REDAKTION
Joaquín Oramas Roque

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout

Oriando Romero Fernández
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-1679

e-mail: aleman@granmai.cip.cu

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-1679

Französische Ausgabe
Annie Massaga
Tel. 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Miguel Ángel Álvarez
Tel. 881-6054

Italienische Ausgabe
M. U. Gioia Minuti
Tel. 832-5337 / 888-6265

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel. 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK

Brasilien
Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Kanada
ANPO
P.O. Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere Information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentina
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET
http://www.granmai.cu

ISSN 0864-4624

JUDOWELTMEISTERSCHAFTEN

Ronaldo Veitia erneuert die Mannschaft um 80 Prozent

ANNE-MARIE GARCIA
- für Granma Internacional

• DRIULIS González ist unermüdlich. Mit 32 Jahren will sie sich in der Weltelite behaupten und beim nächsten Turnier, vom 8. bis 11. September in Ägypten als erste Kubanerin den Weltmeistertitel in der 63-Kg-Klasse erringen.

"Körperlich bin ich in Form und psychisch geht es mir besser, ich bin sehr motiviert. In Athen gewann ich die Bronzemedaille, vor zwei Jahren schloß ich mit der Silbermedaille ab. Dieses Jahr möchte ich die Goldmedaille in einer Gewichtsklasse erkämpfen, in der Kuba bisher noch nicht gewann", erklärte González in einem Interview mit *Granma Internacional*.

Sie ist die kubanische Judosportlerin mit den meisten Medaillen. Sie begann in der 57-Kg-Klasse, 1992 eroberte sie die olympische Bronzemedaille; 1996 wurde sie Olympiasiegerin in Atlanta und vier Jahre später gewann sie in Sydney die Silbermedaille. Auf Weltmeisterschaften hat sie nicht viel weniger geleistet, sie gewann zweimal die Goldmedaille und eine Silbermedaille.

"Nach der Geburt meines Sohnes Peter vor drei Jahren begann ich in der 63-Kg-Klasse. Darum möchte ich ihm diesmal die Goldmedaille mitbringen, denn die anderen Farben habe ich ihm bereits mitgebracht", sagte sie.

Sie weiß, daß es nicht leicht sein wird: "Ich bin in guter Form, aber die Klasse ist schwierig, ich muß zehn sehr starke Gegnerinnen besiegen."

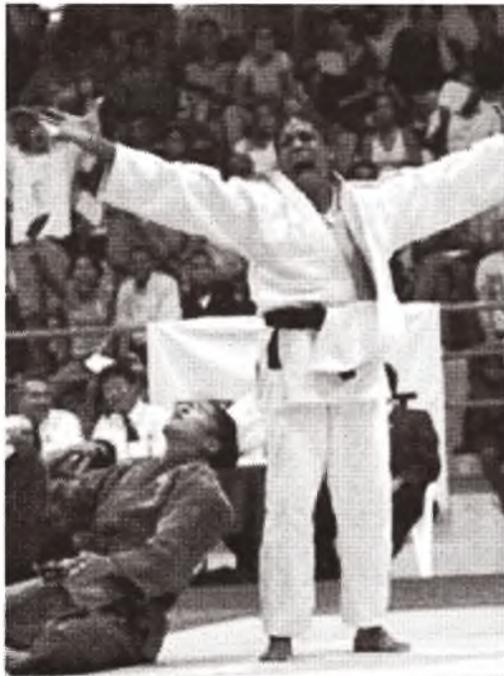
"Wir sind eine junge Mannschaft und bereiten uns mit einigen erfahrenen Sportlerinnen für die Olympischen Spiele 2008 vor. Wir hoffen, im Weltjudo weiterhin zu den ersten drei Nationen zu zählen", ergänzte sie.

Ronaldo Veitia, der wunderbare Trainer der kubanischen Judokämpferinnen, will nichts von Medaillen hören. Er sagte nur: "Wir haben die Mannschaft um 80 Prozent erneuert, die jungen Frauen treten zum ersten Mal in der internationalen Arena auf, sie kämpfen um ihre Medaillen und sind in der Lage, manch einem einen schönen Schreck einzujagen."

Von den Olympischen Spielen in Athen kehrten Veitias "Frauen" mit einer Silbermedaille und vier Bronzemedailles zurück und hatten unter den Fans einen bitteren Geschmack hinterlassen, weil sie keine Goldmedaille gewonnen hatten. Aber Veitia wollte nicht, daß über sie geredet wird.

Er will auch nicht an die Weltmeisterschaften 2003 erinnern, bei denen eine außergewöhnliche Tat vollbracht wurde, als jede Division eine Medaille gewann. "Jetzt haben wir eine neue Generation von Athleten", stellte er fest.

Er berichtete, daß seine Mannschaft im Winter 2004 ganze 19 Tage auf Tournee war, "die



Driulis fühlt sich "in guter Form"; weiß aber, daß sie in ihrer Klasse starken Rivalinnen gegenüber treten wird

kürzeste der Geschichte". Daneben wurde im hochgelegenen Ecuador trainiert.

"Die Athletinnen besitzen alle einen großen Kampfgeist, sie wollen Erfahrungen für die Olympischen Spiele 2008 sammeln. Das ist Ziel Nummer Eins für uns in diesem Jahr."

In der 48-Kg-Klasse haben wir die 20jährige Yanet Bermoit. Sie ist im Februar im Turnier von Paris Zweite gewesen und hat, wie Veitia sagt, viel Talent.

In der 52-Kg-Klasse, der Kategorie, in der Amarilis Savón vor zwei Jahren Weltmeisterin gewesen ist, ist Saismaris Calderón keine Anfängerin, sie war Jugendweltmeisterin und hatte ihr Comeback nach der Geburt ihres Sohnes.

Yurisleidy Lupethey, die Gewinnerin der Bronzemedaille in Athen in der 57-Kg-Klasse und Weltmeisterin von 2001, "hat sich von ihren Verletzungen erholt und möchte ein strahlendes Comeback", sagte Veitia.

Yurisel Laborde von der 78-Kg-Klasse ist keine Unbekannte, sie ist die Vizeweltmeisterin von 2003 und gewann in Athen die Bronzemedaille.

In der Klasse über 78 kg übernimmt die junge Rosalín Bermúdez eine große Verantwortung, denn in dieser glänzten in früheren Jahren Daima Beltrán und Estela Rodríguez.

Veitia und seine Judoka bereiten sich seit dem 22. August in Ungarn auf die Weltmeisterschaften vor und hoffen, ein paar ungarische Rivalinnen besiegen zu können.

Ein Ziel der Kubanerinnen ist der Mannschaftssieg. Um ihn zu erringen, haben sie als wichtigste Rivalinnen die Japanerinnen, die Koreanerinnen, die Französischen und andere Länder zu besiegen, aber wir respektieren alle", versicherte Veitia.

HAT YORDANIS ARENCIBIA CHANCEN?

Bei den Männern sagt Yordanis Arencibia, seine Zeit sei gekommen und auf dieser Weltmeisterschaft in Ägypten werde er sich die Goldmedaille erobern.

"Ich fühle mich gut, ich möchte die Farbe der Medaille ändern. Dreimal holte ich Bronze. In dieser Saison ist mein Ziel, mich für das Finale zu qualifizieren und um die Goldmedaille zu kämpfen", erklärte Arencibia aus der 66-Kg-Klasse, der bei den Olympischen Spielen und bei den beiden letzten Weltmeisterschaften Dritter wurde.

Arencibia, der sich nach einem Training mit *Granma Internacional* unterhielt, scheint vor allem sich selbst überzeugen zu wollen, wenn er sagt, er habe die Niederlage von Athen überwunden: "Als ich den letzten Kampf sah, dachte ich zuerst, ich hätte gewonnen, es war schwer für mich, mit der Niederlage fertig zu werden. Aber ich habe mit der Psychologie darüber gesprochen und bin zuversichtlich. Ich bin motiviert und habe Selbstvertrauen"; äußerte er.

Justo Noda, der Trainer der kubanischen Judomannschaft, gab zu, daß Arencibia Probleme hat: "Die Psychologen haben ihm nach Athen sehr geholfen und anscheinend hat er sich erholt. Doch das werden wir erst wissen, wenn er bei der Weltmeisterschaft in die gleiche Lage kommt." Ohne diese Schwierigkeit wäre Arencibia, der erst 24 Jahre alt ist, schon Weltmeister und Olympiasieger.

Vier Judosportler reisen nach Ägypten. Außer Arencibia noch Oreidis Despaigne in der 100-Kg-Klasse. Er war in Athen dabei; und zwei Anfänger, Oscar Cárdenas, in der 81-Kg-Klasse, und Oscar Brice, in der Klasse über 100 kg.

Wie Noda mitteilte, ist Brice 19 Jahre alt und der kubanische Judosportler mit den besten Perspektiven. "Er ist sehr talentiert, sehr kämpferisch und unsere starke Karte für die nächsten Olympischen Spiele. Er muß aus vielen internationalen Begegnungen erfolgreich hervorgehen, denn in seiner Klasse hat er auf der Insel keine Rivalen."

Der kubanische Trainer ist mit der Vorbereitung seiner Mannschaft zufrieden: "Die Männer sind körperlich und technisch in guter Form, aber sie brauchen internationale Kämpfe, seit Mai haben sie nur untereinander gekämpft."

Die Kubaner trainieren seit dem 22. August in Spanien, wo sie hoffen, vor den Weltmeisterschaften Wettkämpfe bestehen zu können.

Kuba hat seit dem Sieg von Manolo Poulot 1999 in der 60-Kg-Klasse keinen Weltmeistertitel mehr gewonnen. •

An was uns der deutsche Arzt erinnert

• Das Schwimmen ist heute ebenfalls etwas für die "Alten"

RAFAEL PEREZ VALDES - Granma

• VOR einigen Jahrzehnten hingen fast noch "grüne" Schwimmer ihre Badehosen an den Haken; aber das scheint eine Sache der Vergangenheit zu sein, denn bereits seit einiger Zeit erhöht sich das Alter, in dem man sich noch auf internationaler Ebene auszeichnen kann.

Ein jüngstes überzeugendes Beispiel lieferte der Deutsche Mark Warnecke bei den Weltmeisterschaften in Montreal, wo er mit 27,63 Sek. den Sieg im 50 Meter Brustschwimmen holte. Das Interessante daran ist, daß er Arzt ist,

daß er sich lediglich in den europäischen Wettkämpfen behauptet hatte und daß er gegen Konkurrenten gewann, die 10 Jahre jünger sind als er, denn er ist ... 35 Jahre alt!

Ein Fall, der zum Denken anregt...

Mark Spitz war erst 22 Jahre alt, als er kurz nach den Olympischen Spielen in München/72 seinen Abschied bekannt gab. Bei diesen Spielen gelang ihm in einer Woche der nie wieder dagewesene Streich von 7 Goldmedaillen (mit gleicher Anzahl von Weltrekorden).

Hätte damals die Zeitmaschine existiert, um die Geschichte des Deutschen kennenzulernen, hätten viele Schwimmer andere Entscheidungen, sowohl im internationalen als auch im kubanischen Schwimmen getroffen.

Rodolfo Falcón, unser bester Triton, Silbermedaillengewinner in Rückenschwimmen bei den Olympischen Spielen in Atlanta/96, war bis zu den Weltmeisterschaften von Fukuoka/01 aktiv; er war damals 29 Jahre alt.

In unserem Notizbuch ist die Tinte von den Aufzeichnungen in bezug auf den Ausstieg von Neisser Bent noch feucht, der bei jener Olympiade Bronze gewann, und dem von Marcos Hernández, Dritter bei den Panamerikanischen Spielen von Winnipeg/99. Wie alt sie waren? 28 und 26.

Und vor noch längerer Zeit, wir schrieben das Jahr 1999, zog es Mario "Mayito" González (Sieger bei den Panamerikanischen Spielen von Havanna/91) unter anderen Umständen vor, dem Schwimmbecken den Rücken zu-

zukehren, und das mit nur... 24 Jahren!

In den ersten drei Fällen war es eher die mentale als die körperliche Müdigkeit, hervorgerufen durch das schwierige und monotone Training dieses Sports, das hohe Willenskraft fordert, zusammen mit dem Fehlen eines Schwimmbeckens mit geeigneter Temperatur, in dem das ganze Jahr über trainiert werden kann.

Die wichtige Lektion des deutschen Arztes läßt uns darüber nachdenken, daß unsere vier besten Schwimmer der letzten Zeit wohl auch etwas länger hätten aktiv bleiben können. Jetzt muß in die Zukunft gesehen werden, damit nicht erneut Gleiches geschieht... •



Quesada an IU-Generalsekretär Anders Johnsson, nachdem man der kubanischen Parlamentsdelegation die Visa zur Teilnahme an der Zweiten Weltkonferenz der Parlamentspräsidenten im UN-Sitz in New York verweigert hatte.

„Die Geschichte wiederholt sich“, heißt es in dem Brief. Die erste Konferenz fand in New York im September 2000 statt. Damals war ebenso wie jetzt die Beteiligung der kubanischen Vertretung durch die eigenmächtige Entscheidung der USA verhindert worden.

Washington ignoriert, daß diese wie die vorangegangene Konferenz von beiden Einrichtungen ausgerichtet und unterstützt wird, wie aus zahlreichen Resolutionen beider Organe hervorgeht.

„Ich bedauere sehr“, schrieb Alarcón weiter, „in New York nicht mit vielen Kollegen zusammentreffen zu können, mit denen wir das vereinbart hatten. Da ich annehme, daß die Konferenz trotz dieser eindeutigen Verletzung der IU-Prinzipien stattfinden wird, erwarte ich, daß sie zumindest eine klare Verurteilung der Handlungsweise der USA zum Ausdruck bringt.“

In der Annahme, die Verurteilung werde nicht ausreichen, formulierte der Präsident des kubanischen Parlaments „als vollberechtigtes Mitglied der Konferenz, wenn auch verhindert, aufgrund des arroganten und außergewöhnlichen Verhaltens eines Landes, daß kein IU-Mitglied ist, an ihr teilzunehmen“, außerdem zwei Vorschläge.

Erstens schlug er der Konferenz vor, das vom Hurrikan Katrina schwer getroffene Volk der USA, insbesondere die Einwohner von Louisiana, Mississippi und Alabama ihrer unerschütterlichen und umfassenden Solidarität zu versichern. Ferner die internationale Gemeinschaft aufzurufen, die dringende und unerläßliche Hilfe zur Rettung von noch lebenden Opfern zu gewähren, um ihre enormen Entbehrungen zu lindern und dazu beizutragen, daß sie sich so schnell wie möglich erholen, und zugunsten der Kulturstadt New Orleans eine spezielle Anstrengung zu unternehmen.

Zweitens, den Entschluß zu fassen, keine weitere Konferenz oder Versammlung auf dem US-Territorium bzw. im UN-Sitz in New York zu veranstalten, wo für den 31. Oktober eine parlamentarische Anhörung einberufen wurde, die sofort rückgängig gemacht werden müsse. Falls das nicht geschehe, würde die IU gegen eines ihrer Hauptprinzipien verstoßen, das besagt, ihre Versammlungen können nur stattfinden, wenn allen Mitgliedern die Möglichkeit der Teilnahme gewährleistet ist. „Dieses Prinzip ist ein von allen Mitgliedern anerkannter Anspruch. Es ist absolut unannehmbar, daß eine Regierung, deren Parlament nicht der IU angehört und die ihre vielen Beiträge aus den Jahren, in denen sie unserer Organisation angehörte, immer noch nicht bezahlt hat, dieses Prinzip bricht.“

2005 - 2006 sollen mindestens 150.000 Wohnungen entstehen

RAISA PAGES
- Granma Internacional

• AUF Grund der wirtschaftlichen Konsolidation und der Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten wurde beschlossen, für den Rest dieses Jahres und 2006 ein Bauprogramm für mindestens 150.000 neue Wohnungen und die Reparatur und Wiederherstellung von 380.000 Wohnungen zu starten, das größte, das bisher im Land durchgeführt wurde, gab Carlos Lage, Vizepräsident des Staatsrates, im Rechenschaftsbericht zum Thema in der ordentlichen Sitzung des kubanischen Parlaments bekannt.

Der Haushaltsplan stellt mehrere Milliarden Peso, davon 1,617 Milliarden in Dollar, für das Wohnungsbauprogramm bereit, das wichtige Baustoffe, vor allem Zement (1,5 Millionen Tonnen) und viele andere Ressourcen erfordert.

Wie Lage ausführte, sieht der Plan zunächst den Bau von 6.000 Wohnungen für die international eingesetzten Ärzte und andere Berufe des Gesundheitswesens vor. Dieses Personal kauft die Baustoffe von ihren Devisensparnissen: die nationalen in kubanischen Peso und die importierten in Devisen.

Zur Absicherung der Produktion der Baustoffe und zu ihrem Transport werden 84 Millionen Dollar investiert.

In den letzten 40 Jahren entstanden 2.579.439 Wohnungen, das sind 75,4 Prozent des heutigen Woh-

nungsbestandes des Landes.

Nach der letzten Wohnungszählung hat sich die Anzahl baufälliger Wohnungen in den Städten von 47% auf 14% und auf dem Land von 75% auf 37% verringert.

Bis 1959 mußte bis zu 50% des Familieneinkommens für Miete ausgegeben werden. Heute beträgt die Miete monatlich 10% des Familieneinkommens. Das trifft sowohl für die Abzahlung des Wohnungseigentums als auch für die Wohnungsmiete für jene zu, die noch keine Eigentümer (14%) sind. Für Wohnungseigentum (86%) werden keinerlei Steuern erhoben.

VERSTÄRKTES DEFIZIT DURCH WIRBELSTÜRME

Trotz all dieser Anstrengungen der Revolution, die Millionen und Abermillionen in den Bau von Wohnungen investiert hat, ist das Wohnungsproblem noch ungeklärt und heute eins der Hauptprobleme unserer Bevölkerung, sagte Lage.

In den letzten vier Jahren hat sich das Wohnungsproblem verschlechtert. Sechs verheerende Hurrikane – der letzte war Dennis – und gleichzeitige örtliche Unwetter haben 579.547 Wohnungen beschädigt und davon 73.169 völlig zerstört, so daß zur Beseitigung der Schäden ein großer Teil der so schon begrenzten Mittel für den Wohnungsbau für Reparaturen bereitgestellt werden mußten. •

Die USA kommen ihren Pflichten als UN-Sitz nicht nach

• Die Regierung Washingtons verweigerte Ricardo Alarcón das Visum zur Teilnahme an der Weltkonferenz der Parlamentspräsidenten

• „ERNEUT versäumt die Regierung Washingtons ihre Pflichten, die sie als Sitz der Vereinten Nationen übernommen hat und beleidigt die Interparlamentarische Union (IU) und die UNO“, schrieb Ricardo Alarcón de

ZOOM

WEN DER DEMOKRATIE FÜR KUBA

• DIE Abgeordnetenkammer Kolumbiens zeichnete Kuba mit dem Großen Kreuz des Verdienstordens der Demokratie Simón Bolívar für die Zusammenarbeit im Bereich Hochschulbildung aus, meldete Prensa Latina. Hunderten Jugendlichen dieser südamerikanischen Nation hat die Insel ein Universitätsstudium ermöglicht. Der Präsident dieser Instanz, Julio Gallardo, übergab die hohe Auszeichnung Luis Hernández, dem Botschafter Kubas in Bogotá, der jetzt seine diplomatische Mission in Kolumbien beendet. Der kolumbianische Repräsentant Wilson Borja, der die Verleihung der Auszeichnung vorgeschlagen hatte, betonte, daß 80 junge Kolumbianer der einfachsten Schichten der Gesellschaft am 20. August, nach einem sechsjährigen Studium, den Titel eines Doktors der Medizin erhalten haben.

ZUSAMMENARBEIT MIT VIETNAM NIMMT ZU

• PHAM Tien Tu, der Botschafter Vietnams in Kuba, stellte in Havanna fest, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Nationen

jährlich zunehme und 2005 bereits die 200-Millionen-Dollar-Grenze überschritten habe. In einem Interview mit Granma anlässlich des 60. Jahrestages der Verkündung der Unabhängigkeit und der Demokratischen Republik, stellte der Diplomat heraus, daß in Kuba drei vietnamesische Unternehmen und in Vietnam die gleiche Anzahl kubanischer Unternehmen ansässig seien. An der internationalen Front sei Kuba der Vorkämpfer der Solidarität mit der asiatischen Nation, sagte er und erklärte, daß 200 Vietnamesen auf der Insel studieren, während kubanische Ingenieure und Techniker in seinem Land den Bau der 3.000 Kilometer langen Nord-Süd-Autobahn leiten.

BESTES IBEROAMERIKANISCHES LAND AUF DER INFORMATIK-OLYMPIADE

• KUBA plazierte sich als bestes Land Iberoamerikas auf der Internationalen Informatik-Olympiade in Nowy Sacz, in Polen, an der 276 Wettkämpfer aus 76 Nationen teilnahmen. Daniel Rodríguez Sánchez gewann die Silbermedaille, und David Cuéllar Morales die Bronzemedaille. Beide sind Absolventen der 12. Klasse der Schule Comandante Ernesto Che Guevara, in der Provinz Villa Clara und die Delegierten der Insel. Mit je vier Goldmedaillen teilten sich China und die Slowakei den ersten Platz. Nach Kuba errang Brasilien mit zwei Bronzemedailles den dritten Platz für Iberoamerika.

MEHR VERKEHRsunFÄLLE BIS JULI DIESES JAHRES ALS IM VORJAHR

• IN den ersten sieben Monaten dieses Jahres erhöhte sich die Zahl der Unfälle und damit der

Toten und Verletzten im Straßenverkehr. Nach einem Bericht der Nationalen Verkehrsabteilung ereigneten sich bis Juli 5.976 Unfälle, 150 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wobei sich die Zahl der Toten und Verletzten um 32 bzw. 77 erhöhte, berichtete Juventud Rebelde. Die Provinzen Cienfuegos, Camagüey, Havanna-Stadt, Villa Clara, Holguín und Santiago de Cuba weisen die höchsten Unfallzahlen auf. Als Hauptursachen werden angegeben: Alkohol, überhöhte Geschwindigkeit, das Übersehen des Vorfahrtsrechts und das Fahren ohne Schutzhelm bzw. Sicherheitsgurt.

MEHR ALS 300 NEUE NOTLEHRER

• INSGESAMT 380 Jugendliche erhielten in Havanna ihre Abschluszeugnisse des 5. Abschlußjahrgangs als Notlehrer für die Primarstufe. Die Abschlußfeier fand im Kino Astral der Hauptstadt statt. Die Absolventen, viele von ihnen Pionierleiter und Gewinner der Wettbewerbe für den Besten Unterricht, werden weiterhin in ihren Schulen tätig sein, wobei sie gleichzeitig die Möglichkeit haben, ein Hochschulstudium in Geisteswissenschaften abzuschließen.

MEHR ALS 7.000 NEUE SOZIALARBEITER

• IN dem neuen Schuljahr werden über 7.000 junge Sozialarbeiter in den im Land dafür eingerichteten Schulen ausgebildet. Damit soll die Truppe der sogenannten „Seelenärzte“, der heute mehr als 28.000 Personen angehören, 70% davon sind Frauen, verstärkt werden. Erfolge dieser fast fünfjährigen Erfahrung sind

die Betreuung unterernährter bzw. körperbehinderter Kinder, Personen mit chronischen Krankheiten oder ehemalige Häftlinge, die sich wieder in die Gesellschaft einfügen.

ÜBER 18.000 KINDER AUS TSCHERNOBYL IN KUBA BEHANDELT

• VIKTOR V. Karaminski, der amtierende Geschäftsträger der Ukraine, dankte der kubanischen Bevölkerung und Regierung für die Hilfe, die den vom Unfall im Kernkraftwerk von Tschernobyl betroffenen Kindern auf der Insel zuteil wurde. Innerhalb von 15 Jahren wurden mehr als 18.000 betreut, informierte er auf einer Pressekonferenz anlässlich des 14. Jahrestages der Unabhängigkeit dieser europäischen Nation. Der Diplomat betonte ferner das Interesse der Ukraine, die Beziehungen mit Kuba zu festigen und bestätigte, daß an Projekten auf allen Gebieten gearbeitet werde.

45. JAHRESTAG DER BEZIEHUNGEN ZU GUINEA

• MIT einem Treffen im Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) wurde in der kubanischen Hauptstadt der 45. Jahrestag der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Kuba und Guinea gefeiert. Anwesend waren Enrique Román, der erste Vizepräsident des ICAP, Vizeaußenminister José A. Guerra Menchero und Balla Moussa Camara, der Botschafter der afrikanischen Nation in Kuba und andere Persönlichkeiten. •



Inmitten der tropischen Vegetation weist eine Plakatwand neben der Autobahnausfahrt den Weg zu den weiträumigen Anlaen von Jagüey Grande



Neben der Fabrik Jagüey Grande befindet sich die Abfüllanlage Río Zaza. Dort wird der Saft, der unter dem Namen "Tropical Island" vermarktet

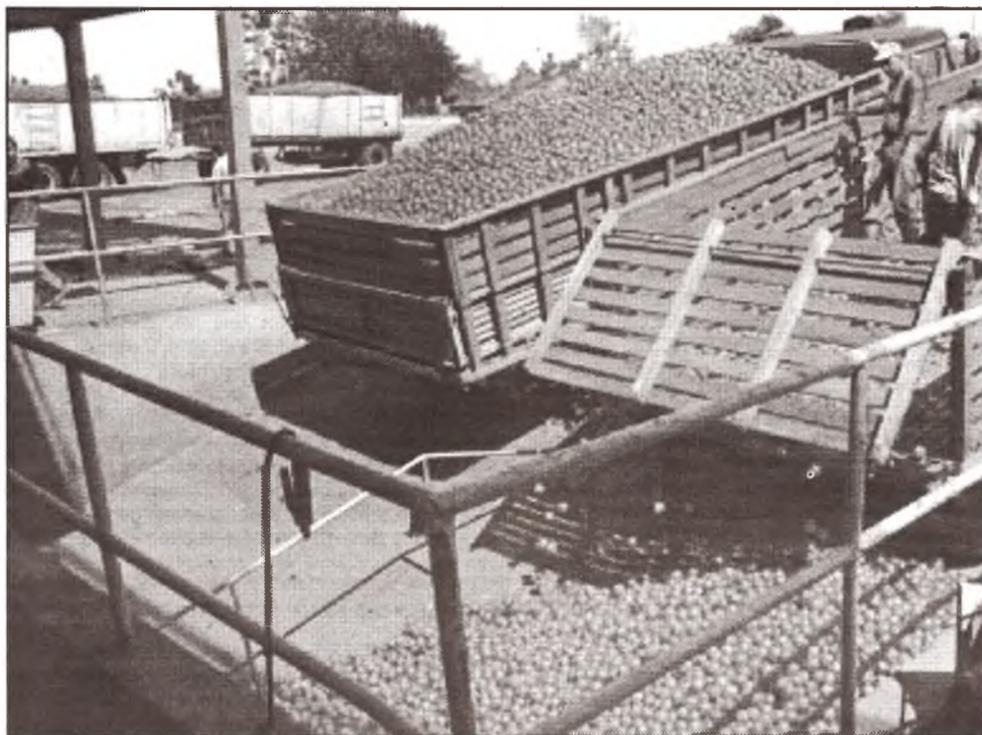
BEI ANDEREN GELESEN

Zitrusprodukte aus Jagüey Grande

• KUBA ist nicht nur touristisch eine Reise wert, sondern bietet auch fachlich interessante Betriebe, die zu einem Besuch einladen. Dies erfuhren schon die Teilnehmer des IFU-Kongresses, der im Februar 2000 in Havanna, Kuba, stattfand. Im Rahmen dieses Weltkongresses der internationalen Fruchtsaftunion wurde unter anderem auch der Zitrusbetrieb Héroes de Girón, besser bekannt als Jagüey Grande, besucht. Inzwischen hat sich das Unternehmen weiterentwickelt, was unsere Redaktion zum Anlaß nahm, die Geschäftsführung von Jagüey Grande im Rahmen eines weiteren Kuba-Besuches zu interviewen.

WOLFGANG BURKART – Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift **BREWING AND BEVERAGE INDUSTRY** entnommen

• FÄHRT man die zentral durch Kuba laufende Autobahn Nummer 1 von Havanna aus in südöstlicher Richtung, kündigt sich nach circa 100 km schon an, daß der Bereich Zitrusprodukte in der kubanischen Landwirtschaft eine entscheidende Rolle spielen muß. Kilometerlang geht es an schier endlos erscheinenden Reihen von Orangen- und Grapefruitbäumen vorbei, bis man schließlich bei der alten Zuckerfabrik Australia auf die Abzweigung zur historischen Schweinebucht stößt. Kurz vorher kündigen sich auf der linken Seite der Autobahn schon von weitem die hoch in den Himmel ragenden Verarbeitungskapazitäten des größten kubanischen Konzentratherstellers Jagüey Grande an. Die Firma wurde 1983 gegründet und befindet sich circa 150 km südwestlich von Havanna. Sie ist benannt nach der kleinen Stadt Jagüey Grande, die sich in der Nähe befindet. Der Name "Helden von Giron" bezieht sich natürlich auf die Abwehr der amerikanischen Invasion in der Schweinebucht im Jahre 1961.



Die 40. Hektar der Plantage rund um die Fabrik garantieren eine fast ununterbrochen Anlieferung von Früchten

DIE GRÖSSTE ZITRUSPLANTAGE DER WELT

Ursprünglich gehörte die Konzentrattfabrik, die von 40 000 Hektar Zitrusbäumen umgeben ist, zum kubanischen Ministerium der Lebensmittelindustrie, MINAL, während die Zitruspflanzungen selbst zum Ministerium für Landwirtschaft gehörten. Jagüey Grande verarbeitete schon immer Orangen und Grapefruit, die jeweils 50 Prozent der verarbeiteten Früchte ausmachen. Bei den Orangen wird hauptsächlich die Sorte Va-

lencia angebaut, die 50 Prozent Grapefruit teilen sich in weiße und rosa Grapefruit. Das Unternehmen besitzt nach eigenen Angabe die größte Zitrusplantage der Welt unter einem Eigentümer.

Aus den Zitrusfrüchten werden Konzentrate, Säfte, Pürees, Getränke und Essenzen hergestellt, die ursprünglich hauptsächlich in die COMECON Staaten exportiert wurden. Die verarbeiteten Früchte werden fast ausschließlich aus den umliegenden Plantagen bezogen. Die Qualität der Zitrusfrü-

te ist vor allem wegen ihres speziellen Geschmacks und ihrer Süße bekannt.

Im Jahr 1992, nachdem der Fall des eisernen Vorhangs die traditionellen Beziehungen vor allen Dingen zur UdSSR beendet hatte, durchlebte das Unternehmen eine schwere Zeit. 1992 schließlich schloß man mit der Grupo B.M. und Wakinne & Berezovsky Co. Ltd. ein langfristiges Joint-Venture.

Noach Berezovsky konnte sein in der israelischen Zitrusindustrie erworbenes Wissen in Kuba hervorragend einsetzen und begleitet seither Jagüey Grande zum beiderseitigen Nutzen. Ziel der Joint-Venture Vereinbarung war die Finanzierung, Qualitätsverbesserung und die bessere Vermarktung der Produkte von Jagüey Grande weltweit. Ein Investitionsprogramm startete, das nicht nur die Verarbeitungskapazität (37 Extraktoren), die Verarbeitungsqualität, die Entwicklung neuer Produkte umfaßte, sondern auch die Verbesserung der Rohstoffquelle nämlich der Zitrusplantagen. So wurde nicht nur die Bewässerung der Plantage optimiert, sondern die Verjüngung der Pflanzungen wurde offensiv in Angriff genommen. Vor drei Jahren wurde damit begonnen, den Bestand um circa 1000 Hektar pro Jahr zu verjüngen. Direktor Hiram Santana Castro bestätigt zwar, daß genug Land zur Erweiterung der Plantagen zur Verfügung steht, dies im Moment aber nicht geplant sei.

Befragt, was der größte Unterschied Situation im Jahr 1991 sei, betont Castro vor allem den heute erschlossenen wesentlich größeren Absatzmarkt, speziell in Europa, der vor 1991 verschlossen war. Inzwischen werden auch jährlich 1000 Tonnen Grapefruitkonzentrat nach Japan geliefert, eine etwas geringere Menge wird in China abgesetzt. Da vor 1991 die Produktion ausschließlich in den COMECON Staaten des Ostblocks abgesetzt werden konnte, ist der heutige Absatzraum natürlich völlig anders zu bewerten. Die Verarbeitungskapazität wurde seit 1991 vergrößert, das heißt mehr als verdoppelt, Castro betont weiterhin die wesentlich verbesserte Produktqualität und die höhere Effizienz der Anlagen.

Besonders wichtig ist dem Team von Jagüey Grande auch der Erfahrungsaustausch mit europäischen Kollegen, der wo immer möglich gepflegt wird. Weiterhin wurde ein neues Qualitätskontrollsystem im Betrieb etabliert, die Teilnahme an der ISO 9001 soll die hohe Qualität langfristig sichern. Eine Besonderheit ist zu vermerken: Seit einigen Jahren unterwirft sich Jagüey Grande dem freiwilligen Kontrollsystem der Deutschen Schutzgemeinschaft Fruchtsaft. Diese Mitgliedschaft signalisiert, wie wich-

tig dem Unternehmen die Einhaltung der neuen Qualitätsstandards ist.

DER TEAMGEDANKE STEHT IM VORDERGRUND

Durchstreift man den Betrieb mit offenen Augen, kann man auch die Auswirkungen dieses Qualitätsgedankens sehen. Für einen Betrieb in tropischen Breitengraden ist die Sauberkeit, die gute Organisation und die effiziente Organisation der Betriebsabläufe, die in Jagüey Grande vorherrschen, nicht selbstverständlich. Auffallend ist auch, daß in Jagüey Grande der Teamgedanke im Vordergrund steht, die erreichte Qualität könne eben "nur durch gemeinsame Anstrengungen in die gleiche Richtung" erreicht werden.

Zu bemerken wäre noch, daß die produzierten Konzentrate vor allem nach Europa geliefert werden, primär werden 200-Liter-Fässer befüllt, die tiefgefroren auf die Reise gehen. Die Verarbeitungskapazität beträgt 200 Tonnen Konzentrat, sowie 80 Tonnen NFC Orangensaft pro Tag. Von Februar bis April werden Orangen verarbeitet, von Oktober bis Dezember Grapefruit. Das Unternehmen verfügt heute über circa 500 Mitarbeiter in der Fabrik, rechnet man die freien Bauern und Farmer, die Früchte anliefern, dazu, kommt man auf 6000 zusätzliche Beschäftigte, nicht zu vergessen die 1300 Pflücker, die in der Saison eingestellt sind.

Heute werden 60 Prozent der kubanischen Produktionen von Jagüey Grande erbracht. Als Noach Berezovsky 1991 beim technischen Auf- und Ausbau des Unternehmens mithalf, wurden auch Maschinen aus Europa eingesetzt, so befinden sich zum Beispiel Verdampfer von Gomaco, Extraktoren von Centenario, Verdampfer und Extraktoren von Formesa, Finnisher cold pressed Oil von Filtrix sowie Zentrifugen von Westfalia im Einsatz.

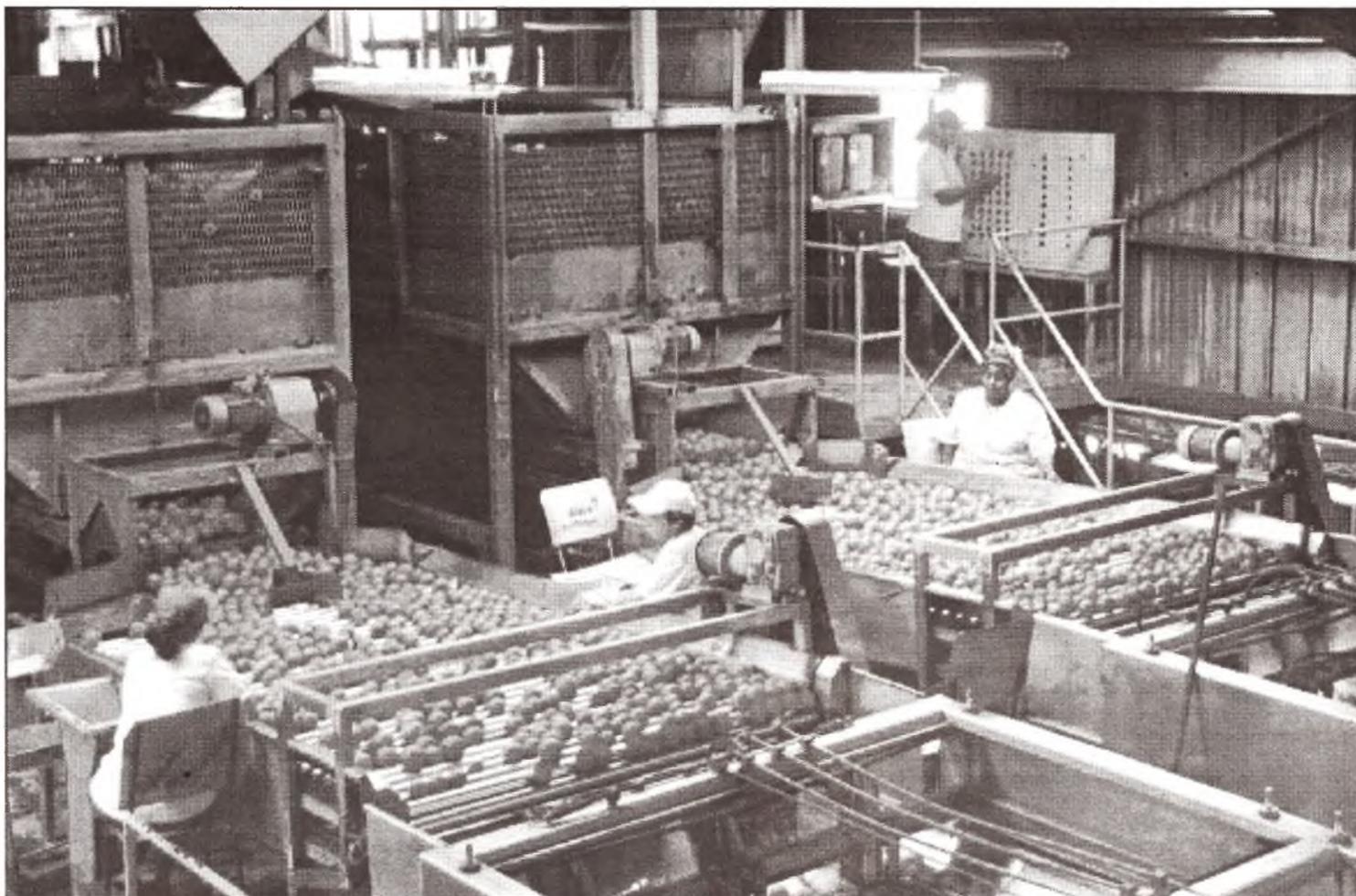
GERINGE FLUKTUATION DANK GUTER BEZAHLUNG

Die Mitarbeiter von Jagüey Grande werden etwas besser bezahlt als die durchschnittlichen kubanischen Arbeiter und erhalten zusätzliche Sozialleistungen, weshalb im Unternehmen wenig Fluktuation zu verzeichnen ist. Das Unternehmen legt weiterhin Wert auf Fortbildung und hat eine intensive Kooperation mit den technischen Universitäten von Matanzas beziehungsweise Havanna. Besonders stolz ist die Unternehmensleitung darauf, daß die angelieferten Früchte auch in der hektischen Erntezeit am gleichen Tag der Ernte angeliefert und verarbeitet werden.

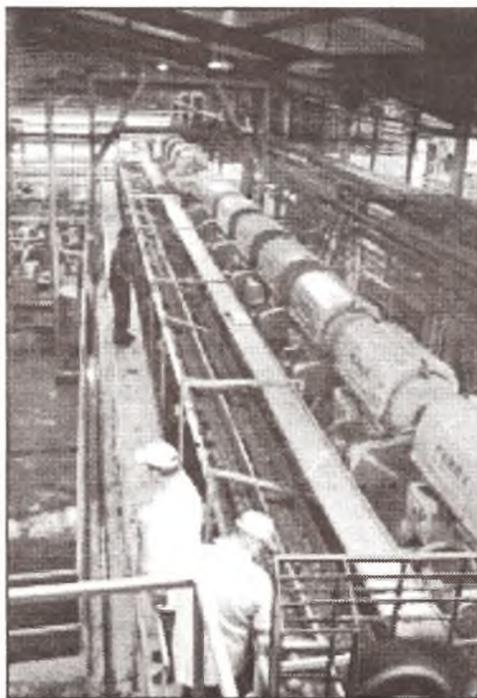
Das Joint-Venture mit Waknine & Berezovsky läuft bis heute reibungslos. Noach Berezovsky unterstützte das Unternehmen mit technischem know how, finanzierte die Investitionen in Maschinen und organisierte den Export. Dafür erhielt Waknine & Berezovsky die Exklusivrechte für den weltweiten Vertrieb der Jagüey Grande-Produkte.

Befragt man die Unternehmensleitung nach den Perspektiven für die nächsten Jahre, so wird als Ziel formuliert, daß man die Produktpalette erweitern möchte, Ananas, Mango, Guava und Papaya stehen hier auf der Wunschliste. Weiter wird die Verjüngung der Plantagenbestände als Ziel genannt, man brauche noch circa drei Jahre um eine zufriedenstellende Situation zu erreichen. Daß man mit dem Erreichten auch in Kuba trotz guter Ergebnisse nicht zufrieden ist, zeigt weiterhin der Wunsch für die Zukunft, daß die Effizienzsteigerung der Produktionsabläufe weiterhin verbessert werden soll.

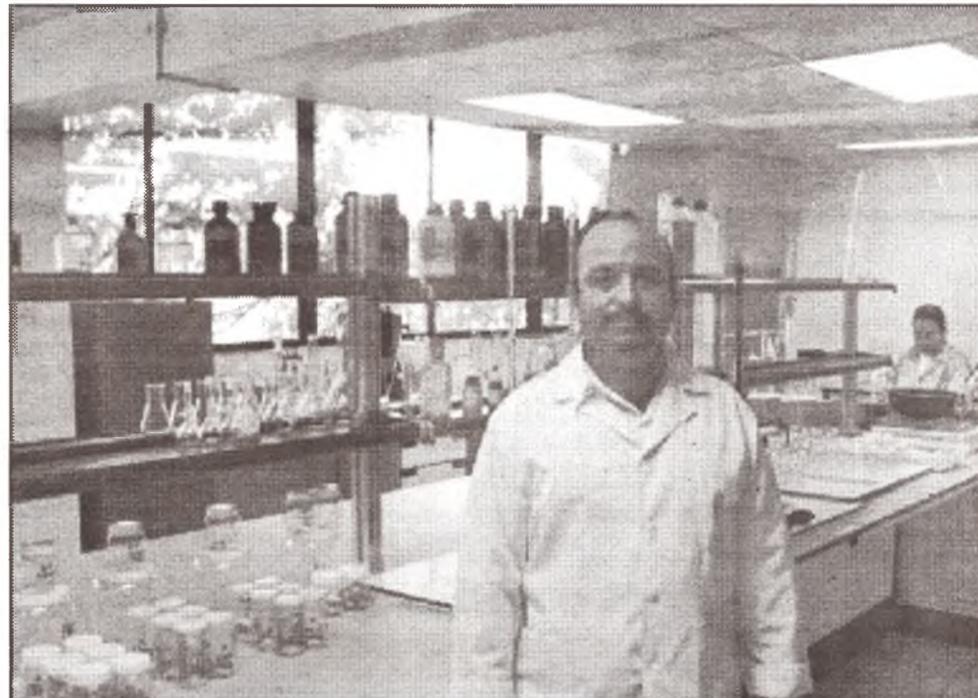
Gleich neben den Fabrikanlagen von Jagüey Grande steht übrigens der Abfüllbetrieb Rio Zaza, in dem mit TetraPak-Maschinen die Marke Tropical Island in 1 Liter und 0,25 Liter Kartonverpackungen für den heimischen Markt und den karibischen Raum gefüllt werden. Eine Besichtigung dieser Anlage war der Redaktion leider nicht möglich, aber was nicht ist kann ja vielleicht eines Tages noch werden. Inzwischen kann man dem Team von Jagüey Grande zu den erreichten Erfolgen gratulieren. Mit nicht allzu üppigen Ressourcen wurde erfolgreich die Transformation in einen modernen fruchtverarbeitenden Betrieb verwirklicht, der keinen Vergleich mit ähnlichen Betrieben in den klassischen zitrusverarbeitenden Ländern Brasiliens und Floridas scheuen muß. •



Die Fabrik beschäftigt 500 Arbeitskräfte



Täglich werden bis zu 2.000 Tonnen Zitrusfrüchte verarbeitet



Das Labor von Wilfredo de Armas García braucht den Vergleich mit den modernen internationalen Laboratorien nicht zu fürchten



Das Konzentrat wird in 200-Liter-Fässern in die ganze Welt geliefert

ERSTER ABSCHLUSSJAHRGANG DER LATEINAMERIKANISCHEN MEDIZINERSCHULE

Kuba bildet in diesem Moment über 12.000 Mediziner für die Dritte Welt aus

Rede des Präsidenten der Republik Kuba, Fidel Castro Ruz, auf der Festveranstaltung anlässlich des ersten Studienabschlusses an der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin. Theater "Karl Marx", den 20. August 2005

Exzellenzen und innige Freunde, die Sie uns in Vertretung der Heimatländer der Ärzte, die heute ihren Hochschulabschluss begehren, durch Ihre Anwesenheit ehren;

Standhafte und fleißige Jugendliche, die Sie heute Ihr Studium als Ärzte eines neuen Typs abschließen, und Ihre Angehörigen;

Dozenten und Mitarbeiter der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin;

Liebe Mitbürger aus Kuba, der Karibik und Lateinamerika; Verehrte Gäste:

Dieser Hochschulabschluss war vor sieben Jahren ein Traum. Heute ist er ein Beweis für die Fähigkeit des Menschen, höchste Ziele zu erreichen, und ein wirklicher Preis für alle uns, die wir glauben, dass eine bessere Welt erreichbar ist.

Die Idee tauchte auf, als die Radiomeldungen begannen, die Nachricht zu verbreiten, dass der Wirbelsturm Mitch vierzigtausend Menschen in Mittelamerika das Leben genommen hatte. Wir schlugen vor, medizinische Kräfte zu entsenden, die fähig wären, jährlich so viele Menschenleben zu retten, wie der Wirbelsturm zerstört hatte. Wir zögerten nicht, dies zu tun, obwohl wir noch unter den harten Schlägen der Sonderperiode litten. Es war möglich, weil, selbst inmitten jener schrecklichen Prüfung nach dem Zerfall des sozialistischen Lagers und der UdSSR, der uns aller ausländischen Zusammenarbeit beraubte, und als die Welt unsere Sache als verloren sah, die Revolution nicht einen Moment aufgehört hat, menschliches Kapital zu entwickeln.

In Verbindung mit der Idee, Mittelamerika mit tausenden von Ärzten zu helfen, entstand sofort die Lateinamerikanische Hochschule für Medizin, um nach und nach die kubanischen Ärzte, die diese Kraft ausmachten, durch Ärzte dieser Länder zu ersetzen, wenn jene ihre Mission beenden. Heute unterstützt diese Schule mit ihrer aufstrebenden Entwicklung die Ausbildung von Ärzten nicht nur Mittelamerikas, sondern auch anderer Regionen der Welt.

Zurückblickend in die Vergangenheit erinnern wir uns, dass vor dem 1. Januar 1959 die blutige Unterdrückung zur Schließung unserer Hochschulzentren führte, darunter die einzige Hochschule für Medizin, die sich auf dem Universitätshügel von Havanna befand.

Die Mehrheit der existierenden Absolventen kam aus wohlhabenden Sektoren. Die Hälfte der Ärzte, angelockt von den Vereinigten Staaten, verließ die bedrohte und angegriffene Heimat. Es blieben nur dreitausend und eine reduzierte Zahl von Medizindozenten. Mit ihnen begannen wir das aufzubauen, was wir heute haben.

Aus diesen Gründen konnten in den ersten Jahren des revolutionären Sieges nur einige Wenige den Ärztetitel erhalten. Der erste Hochschulabschluss junger Ärzte, die ihr Studium nach diesem denkwürdigen Ereignis begannen, war am 14. November 1965.

Vor gerade sechs Jahren hatten unsere Kämpfe in den Bergen des Ostens, der Sierra Maestra aufgehört. Frisch noch die Erinnerung jenes Kampfes, lud ich die 400 jungen Leute, die ihr Medizinstudium beendeten, ein, den Abschluss auf dem höchsten Berg dieses Gebirgszuges und Kubas, in fast zweitausend Meter Höhe, zu begehren, auf dem Pico Turquino.

Heute, vor Ihnen, in diesem Theater, erscheinen mir die Worte, die ich auf dem Gipfel des hohen Berges an die Ärzteabsolventen richtete, als unwirklich.

Nachdem ich einige Absätze einer Kopie jener Rede unterstrichen habe, kann ich der Versuchung nicht widerstehen, heute Abend einige Worte von dem, was ich damals sagte, zu wiederholen, heute, wo dieses Mal ein Kontingent von 1 610 Ärzten die Lateinamerikanische Hochschule für Medizin abschließt, einschließlich der Absolventen aus der Karibik, die an anderen Universitätszentren Kubas studierten.

Jene waren außerdem Tagen, in denen sich ständig von der Regierung der Vereinigten Staaten geplante Piratenangriffe und Terrorakte gegen unser Land ereigneten.

Damals sagte ich zu den Jugendlichen: "Auf dieser Reise hatten viele von Ihnen die Möglichkeit, viele Dinge zu verstehen, ohne Worte, ohne Unterweisungen, ohne Reden, in der stummen aber aussagekräftigen Sprache der sozialen Wirklichkeiten und der menschlichen Wirklichkeiten. Ich bin mir sicher, dass das, was mehr als die abstrakten Ideen, die Neigungen, die Begabung, die natürlichen Voraussetzungen eines jeden von Ihnen —unbestreitbar gute— dazu beitragen wird, dass Sie fähig sein werden, die Pflicht zu erfüllen, dass Sie zu jedem Anlass fähig sein werden, sich auf die beste Weise zu verhalten, die Verhaltensweise der Bauern dieses Gebirges ist,



Fidel und Chávez gratulieren einem ausgezeichneten Absolventen

die Art der Männer und Frauen, die Sie gesehen haben; die Güte, die Freundlichkeit, die Großzügigkeit, die Solidarität, die Anerkennung, die Dankbarkeit der Männer und Frauen, der Kinder und alten Menschen, die unter so schwierigen Lebensbedingungen gearbeitet haben, in diesen Bergen aufgewachsen sind und gelebt haben; ihre vollkommen spontanen Gesten, die Blumen, mit denen sie Sie empfingen, die Früchte aus ihren Ernten, der Kaffee, das Wasser, der Wille, Ihnen zu helfen, die Zusammenarbeit, die sie leisteten, um alles zu organisieren, die Hochachtung, den Ärzten gegenüber."

"Der Schwur der Absolventen, sein revolutionärer, internationalistischer Inhalt, dies alles muss den Feinden sehr weh tun".

"Vielleicht würden sie diesem auf irgendeine Weise Einhalt gebieten wollen, und gestern Nacht, hat, nach den Meldungen von heute Morgen, gegen 12.45 Uhr ein Piratenboot Feuer auf das Land eröffnet, und zwar auf der Höhe der Straße Lagunas in Havanna. Drei oder vier Minuten später hat ein anderes Piratenboot, anscheinend mit dem Ziel des Hauses des Präsidenten, Feuer eröffnet, wobei eine große Anzahl von Einschlägen von Maschinengewehrfeuer in Aquarium National erzeugt wurde. Das ist gerade heute passiert."

Für die verehrten Gäste, die uns durch ihre Teilnahme an diesem Hochschulabschluss ehren, und für alle Anwesenden werde ich versuchen, die Ergebnisse unserer Anstrengungen auf dem Gebiet der Ausbildung des Personals und der Entwicklung der Medizinischen Wissenschaften im Laufe der seitdem vergangenen Jahre in einem kurzen Abriss zusammenzufassen.

In unserem Land ausgebildete Ärzte nach dem Sieg der Revolution:

"Im Jahrzehnt 1960-1969, 4 907.
"Im zweiten Jahrzehnt, 1970-1979: 9 410.
"Im dritten, 1980-1989, 22 490.
"Im vierten, 1990-1999: 37 841.
"Im fünften, 2000-2004: 9 334.

Eine Anzahl, die insgesamt 83 982 ergibt. Davon sind 3 612 aus anderen Ländern.

Man müsste die kubanischen Ärzte dazuzählen, die dieses Jahr das Studium abschließen: 1 905. Deshalb beträgt die Summe in Wirklichkeit 85 887.

Die Form der Vorbereitung ist heute durchgreifend anders. Vor der Revolution waren die Vorlesungen massiv und manchmal vor hunderten Studenten; die praktische Ausbildung sehr reduziert und die Elemente der grundlegenden Wissenschaften fehlten fast vollkommen. Es war möglich, das Studium abzuschließen, ohne einen Kranken direkt untersucht zu haben oder eine Geburt durchgeführt zu haben. Die Programme waren hauptsächlich auf die Heilung der Patienten gerichtet und auf die private Ausübung des Berufs, vollkommen entfernt von den Ge-

sundheitsproblemen, unter denen das Land litt. Das Wort Vorbeugung wurde kaum erwähnt. Der Durchschnitt der Absolventen lag bei 300 Ärzten und 30 Zahnärzten pro Jahr.

Heute ist die Zahl der immatrikulierten jungen Kubaner und der aus anderen Ländern der Welt, immer mehr brüderlich verbunden im Kampf um ein gerechteres und menschlicheres Schicksal, bedeutend angestiegen in den verschiedenen Bereichen, die ein rationelles und effektives Gesundheitswesen benötigt.

Im Studienjahr 2004-2005 erreichte die Zahl der Studenten folgende Ziffern:

"Medizin: 28 071
"Stomatologie: 2 758
"Krankenpflege: 19 530
"Technologie des Gesundheitswesens: 28 400
Die Gesamtsumme der gegenwärtigen Studenten: 78 759.
In unserem Land absolvieren mehr als zwölftausend Medizinstudenten aus 83 Ländern ihr Studium:
5 500 aus Südamerika
3 244 aus Mittelamerika
489 aus Mexiko und Nordamerika, einschließlich 65 Jugendlichen aus den Vereinigten Staaten und zwei aus Puerto Rico
1 039 aus der Karibik.
777 aus Subsahara-Afrika
42 aus Nordafrika und dem Mittleren Osten
61 aus Asien
2 aus Europa

Die Länder Lateinamerikas, die die meisten Studenten zählen, sind:

1.Venezuela889
2.Honduras711
3.Guatemala701
4.Paraguay641
5.Brasilien629
6.Bolivien567
7.Nikaragua560
8.Ecuador551
9.Kolumbien545
10.Peru532
Aus der Karibik:
11.Haiti676
12.Dominikanische Rep.403
13.Jamaika134
14.Guyana117
15.Belize 79
16.Santa Lucia 69

Heute haben wir die gewaltige Genugtuung, Ihren Hochschulabschluss zu begehren, 1 610 neue Ärzte:

495 aus Südamerika
771 aus Mittelamerika

ERSTER ABSCHLUSSJAHRGANG DER LATEINAMERIKANISCHEN MEDIZINERSCHULE

343 aus der Karibik

1 aus den Vereinigten Staaten

Die letzten sieben Jahre bedeuteten heftige und wachsende Kämpfe im Bereich der Solidarität und der Ausbildung von kubanischen Ärzten und denen anderer Bruderländer.

Die Mittel und Methoden sind auf unglaubliche Weise revolutioniert worden, und die theoretische und praktische Ausbildung übertrifft beachtlich die, die man im Verlauf der Geschichte kannte. Exakter wäre zu sagen, sie ist mehrere Male so gut.

Wenn es früher nur ein Lehrkrankenhaus gab, sollen heute alle die ehrenhafte Bezeichnung als Lehrstätte haben.

Noch mehr: Jede der 444 Polikliniken, die über Primärbetreuung verfügen, kann heute Studienstandort in unserem Land sein. Mit der Hilfe von audiovisuellen Mitteln und interaktiven Computerprogrammen, sowie der Präsenz von Dutzenden Fachärzten, Master und Doktoren der Wissenschaften, sind die Ergebnisse vergleichbar mit denen der historischen Formen der Vorbereitung derer, die die Gesundheit und das Wohlergehen des Volkes garantieren sollen, und übertreffen sie sogar.

Vor sieben Monaten hatte ich die Genugtuung, mich mit 300 Jugendlichen aus Haiti, Guatemala und Honduras zu treffen, die das letzte Semester des Studiums absolvierten und in ihre jeweiligen Länder abreisten, um in den Brigaden, zusammen mit den kubanischen Fachärzten für Integrale Allgemeinmedizin, die in den abgelegenen Winkeln dieser Länder arbeiten, Dienste zu leisten. Mit ihnen reisten 50 junge Kubaner des gleichen Niveaus. Die Ergebnisse sind beeindruckend gewesen. Ich habe ihnen versprochen, an ihrem Studienabschluss teilzunehmen, und hier sind sie, in dieser Festveranstaltung, unter Ihnen, wie spartanische Soldaten der Medizin, siegreich ihre Schwerter schwingend.

Ruhm dieser Jugend, den neuen Lebensrettern, die den edlen Beruf des Arztes auf die höchsten, von der Welt gekannten, Ebenen der Widmung und Ethik führen! Sie verkörpern die Art des Arztes, den hundertaufende von armen Menschen mit verzweifelter Dringlichkeit benötigen.

Alles Gesagte ist allerdings blass im Vergleich zu der kolossalen Bewegung der Ausbildung von Ärzten der Vorhut, die Venezuela und Kuba im Licht der bolivarianischen Morgendämmerung durchführen. Auf diese Art, und mitten in der Verwirklichung der Mission "Barrio Adentro", konzipiert vom Präsidenten Hugo Chávez, absolvieren heute 22 043 venezolanische Abiturienten in enger Zusammenarbeit mit den venezolanischen Ministerien für Hochschulbildung und für Gesundheitswesen vormedizinische Studien in 7 898 Sprechstunden von "Barrio Adentro". Am 3. Oktober werden sie das erste Studienjahr des Medizinstudiums beginnen. In nur zehn Jahren werden es vierzigtausend auf diesem Wege abschließen.

Andererseits beginnt in Kuba die Verwirklichung eines Programms, um im gleichen Zeitraum zwanzigtausend venezolanische Ärzte auszubilden, die aus der Mission "Ribas" oder aus den Gymnasien kommen, und außerdem dreißigtausend Ärzte der Länder Lateinamerikas und der Karibik. Für diese Angebote können sich Jugendliche Lateinamerikas und der Karibik bewerben, die hauptsächlich aufgrund ihrer einfachen Herkunft ihre Studien nicht in den besten Gymnasien absolvieren konnten und keine Studienplätze in den Zentren der medizinischen Ausbildung erreichten.

Einen Arzt in den Vereinigten Staaten auszubilden, kostet die Familie nicht weniger als dreihunderttausend Dollar. Kuba bildet in diesem Moment mehr als zwölftausend Ärzte für die Dritte Welt aus, leistet faktisch einen Beitrag zum Wohlstand dieser Länder, dessen Wert mehr als 3 Milliarden US-Dollar erreicht. Wenn es in zehn Jahren hunderttausend Ärzte ausbildet oder zur Ausbildung beiträgt, ist sein Beitrag 30 Milliarden nordamerikanischen Dollar gleichzusetzen, obwohl Kuba ein Land der Dritten Welt ist und wirtschaftlich blockiert durch die Vereinigten Staaten.

Worin besteht das Geheimnis? In der Tatsache, dass das



Staatschefs u. a. hohe Persönlichkeiten der Region nahmen an der feier im Theater Karl Marx in Havanna teil.

menschliche Kapital mehr kann als das finanzielle. Menschliches Kapital bedeutet nicht nur Wissen, sondern auch —besonders— Bewusstsein, Ethik, Solidarität, wahrhaft menschliche Gefühle, Heldentum und die Fähigkeit, mit sehr wenig viel zu machen.

Die reichen Länder machen genau das gleiche wie Kuba, aber umgekehrt. Sie bilden keine Ärzte für die Dritte Welt aus, sie nehmen die weg, die diese Länder ausbilden.

Ein Bericht der Universität Harvard und der Weltgesundheitsorganisation prangert den skandalösen Ärzteraub in den armen Ländern seitens der reichen Länder an. Er veröffentlicht eine Liste mit den Prozentzahlen der Ärzte verschiedener Länder, die Emigranten der Dritten Welt sind:

Österreich	5 %
Frankreich	6 %
Deutschland	7 %
Dänemark	7 %
Norwegen	15 %
Australien	22 %
USA	24 %
Kanada	26 %
Großbritannien	32 %
Neuseeland	35 %

Diese Flucht an menschlichem Kapital bedeutet, wie der Bericht zeigt, dass die armen Länder dadurch die reichen jährlich mit 500 Millionen Dollar unterstützen.

Diese gewaltigen Summen, von denen ich spreche, sind realistisch und haben ihren Preis auf dem kapitalistischen Markt, benötigen aber nicht die gewaltigen Ressourcen an materieller Produktion, und können deshalb für jedes Land erreichbar sein.

Ebenfalls gemeinsam, Venezuela und Kuba, verwirklichen wir das, was eins der emotionalsten Programme darstellt, das man durchführen kann: in den nächsten zehn Jahren mehr als sechs Millionen Menschen Lateinamerikas und der Karibik das Sehvermögen wiedergeben oder erhalten.

Die Bedingungen in Kuba wurden geschaffen und sie werden gerade in Venezuela geschaffen, Bedingungen, um jährlich 25 000 Personen aus der Karibik, 100 000 Kuba-

ner, 100 000 Venezolaner und 120 000 Süd- und Mittelamerikaner zu diagnostizieren, zu operieren und zu heilen.

Tatsächlich hat das Programm schon begonnen, und zwar in 14 augenärztlichen Zentren von den 24, die unser Land Ende dieses Jahres haben wird, welche über die modernste, in der Welt existierende, Technologie verfügen. Unser Land erreicht schon eine Frequenz von 1 400 Augenoperationen täglich.

In diesem Jahr sind wir kurz davor, die Ziffer von fünfzigtausend Venezolanern der Mission "Barrio Adentro" zu erreichen, die zwischen Mitte Januar und heute, dem 20. August, an den Augen operiert wurden. In weniger als einem Monat haben 1093 Personen der Karibik die gleiche Behandlung erhalten, dies aufgrund der Vereinbarung von Anzoátegui, unterschrieben am vergangenen 30. Juni.

Man muss wissen, dass, aufgrund ihrer Armut, viereinhalb Millionen Menschen Lateinamerikas und der Karibik diese Behandlung benötigen und nicht erhalten, und mehr als eine halbe Million verliert jedes Jahr das Augenlicht, oft ohne von einem Arzt untersucht worden zu sein.

Genau wie vor 40 Jahren, erlauben Sie mir zu träumen. Nur, dass ich mir nach einem halben Jahrhundert Kampf absolut sicher bin, dass niemand über unsere Träume so sagen kann, wie Calderón de la Barca sagte: "das ganze Leben ist ein Traum, und die Träume sind Träume".

Vorwärts, unbesiegbare Fahnenträger eines so edlen Berufes, beweisend, dass alles Gold der Welt nicht das Gewissen eines wahren Beschützers der Gesundheit und des Lebens beugen kann, der bereit ist, in jedes beliebige Land zu gehen, wo er gebraucht wird, und überzeugt davon, dass eine bessere Welt möglich ist!

Immer bis zum Sieg!

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

Chávez kündigt die Einrichtung einer neuen lateinamerikanischen Medizinfakultät in Venezuela an

IRAIDA CALZADILLA RODRIGUEZ – Granma

• "NACH ersten Berechnungen schätzen Fidel und ich, daß wir in den nächsten zehn Jahren in unseren geliebten Ländern Kuba und Venezuela ca. 100.000 Ärzte für Lateinamerika und die Karibik ausbilden werden", kündigte Präsident Hugo Chávez bei der ersten Vergabe von Abschluszeugnissen in der lateinamerikanischen Medizinfakultät (ELAM) an.

"Da wir in einer revolutionären Zeit leben und die Statistiken und Bedürfnisse sehen, glauben wir, einen Schritt zulegen zu können und etwas mehr von uns zu verlangen. Wir rufen darum die anderen Länder unseres Amerikas auf, mit uns gemeinsam diese Zahl zu verdoppeln, um in den nächsten zehn Jahren 200.000 lateinamerikanische und karibische Ärzte auszubilden."

"In diesem Sinne verpflichtet sich die Bolivarianische Revolution, die revolutionäre Regierung von Venezuela, euch und der Welt gegenüber, gleich heute damit zu beginnen", sagte er. "Sobald wie möglich werden wir eine neue lateinamerikanische Medizinfakultät in Venezuela einrichten und einweihen, und wir rechnen mit der Unterstützung von euch allen. Diese Verpflichtung übernehmen wir vor den Völkern Lateinamerikas und der Welt", wiederholte er.

Die wirkliche Einheit, die soziale, politische, wirtschaftliche, produktive und energetische Integration, sei der einzige Weg zur Rettung unserer Völker: "Das ist der Traum unserer Befreier", stellte er fest.

Der Präsident bezeichnete diesen Abschlußabend in seiner Ansprache als großartig und stellte heraus: "In Havanna zu sein heißt für Lateinamerika und die Karibik, neue Kraft zu schöpfen, und mit dieser Zusammenkunft heute wächst unsere Einheit."

Er erinnerte an Simón Bolívar und sagte: "Der Befreier hat einmal aus tiefster Seele einen harten Ausspruch getan, der dennoch voller Hoffnung und zukunftsweisend für die Revolutionäre war, die auch in den schwersten Augenblicken nicht verzagen dürfen: 'Der große Tag für unser Amerika ist noch nicht gekommen.' Das Ende des Satzes ließ er offen, weil er sagen wollte, daß die Stunde unserer Völker eines Tages schlagen wird."

Chávez sagte in diesem Zusammenhang, er sei täglich mehr davon überzeugt, daß es weder ein Wahn, noch ein bloßer Traum sei, "denn die Stunde unserer Völker schlägt jetzt, und die Leidenschaft dieses Abends ist der beste Beweis dafür".

"Dank der Tatkraft Fidels, des kubanischen Volkes und seiner Revolution wurde 1999 die lateinamerikanische Medizinfakultät geschaffen. Heute sind die ersten Früchte zu sehen,



An diesem Abend wurde 1.610 Jugendlichen aus Lateinamerikas und der Karibik der akademische Titel eines Doktors der Medizin verliehen

die erste Vergabe der Abschluszeugnisse, was bedeutet, daß das erst der Anfang ist."

Am Ende seiner Ansprache rief der venezolanische Präsident dazu auf, in dieser heldenhaften Stadt Havanna, auf dieser heldenhaften Insel, in dieser heldenhaften Republik Kuba mit José Martí zu wiederholen: "Die Stunde unserer zweiten Unabhängigkeit hat geschlagen. Hasta la victoria siempre! Patria o Muerte!"

Die Absolventen antworteten an diesem großartigen Abend der Einheit und Hoffnung Lateinamerikas und der Karibik mit: "Venceremos!" •

Mehr als 1.500 Ärzte sind bereit, um dem US-amerikanischen Volk zu helfen

REDE DES PRÄSIDENTEN DER REPUBLIK KUBA; FIDEL CASTRO RUZ BEIM TREFFEN MIT DER ANGEBOTENEN MEDIZINISCHEN BRIGADE ZUR UNTERSTÜTZUNG DES VOLKES DER USA IN DEN VOM HURRIKAN KATRINA BETROFFENEN GEBIETEN, 4. SEPTEMBER 2005.

Liebe Mitglieder der medizinischen Brigade, die gebildet wurde, um den im Süden der USA vom Hurrikan Katrina Betroffenen, Hilfe zu leisten;

Geehrte Gäste;

Mitbürger:

Vor gerade 48 Stunden beendete ich meine Worte im Podiumsgespräch, wo ich mit ganzer Präzision unser Angebot wiederholte, eine medizinische Brigade mit den notwendigen Mitteln zu entsenden, um zehntausenden Nordamerikanern dringende Hilfe zu leisten, die zwischen Überschwemmungen und Ruinen eingeschlossen waren, welche der Hurrikan Katrina in seinem Durchzug durch Luisiana und andere Südstaaten der USA hinterlassen hat.

Es war klar, dass die größte Gefahr jenen verzweifelten Massen des einfachen Volkes drohte, darunter vielen alten Menschen mit Gesundheitsproblemen, schwangeren Frauen, Müttern und Kindern, die dringend medizinische Betreuung benötigten.

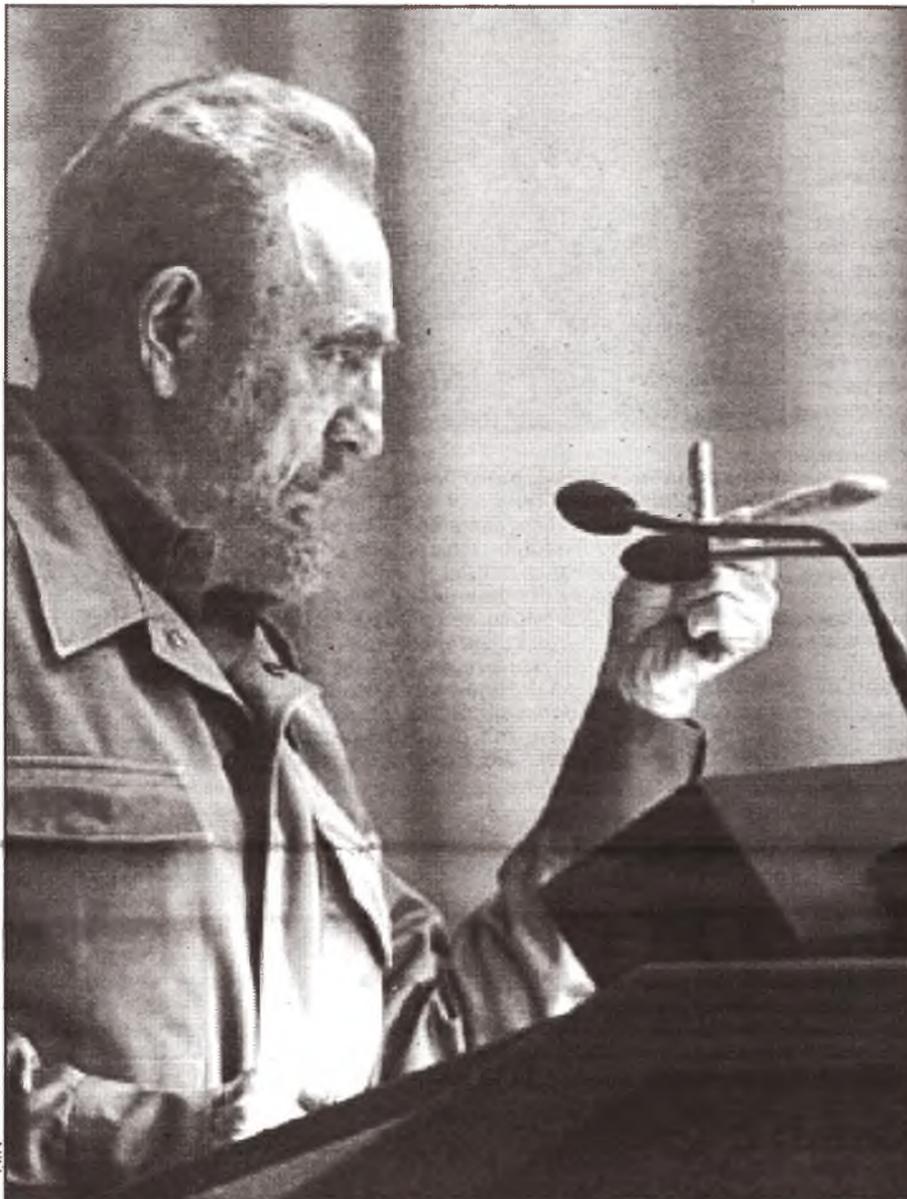
In so einer Situation zählt nicht, wie reich das Land ist, die Zahl seiner Wissenschaftler und sein großer technischer Fortschritt; was in diesem Moment benötigt wird, sind junge und gut trainierte Fachkräfte, gereift durch die erprobte Erfahrung in medizinischer Tätigkeit unter außergewöhnlichen Bedingungen, die mit einem Minimum an Mitteln sofort, auf dem Luftweg oder anderen Wegen, zu bestimmten Gebäuden oder konkreten Punkten entsandt werden können, wo Menschen in Lebensgefahr schweben.

Im Fall von Kuba, nicht weit entfernt von Luisiana, Mississippi und Alabama, gab es diese günstigen Bedingungen, um dem nordamerikanischen Volk Unterstützung anzubieten. Den USA können in diesem Moment von allen Teilen der Welt Milliarden Dollar gespendet werden, ohne dass damit ein einziges Menschenleben gerettet wird, von denen, die in New Orleans und anderen kritischen Orten in diesen Augenblicken tödlichen Gefahren unterliegen. Kuba könnte nicht mal das Mindeste unternehmen, um der in Gefahr schwebenden Besatzung eines Raumschiffes oder eines nuklearen Unterseebootes zu helfen; aber den Opfern von Katrina, in unmittelbarer Lebensgefahr, könnten wir eine bedeutende und lebensnotwendige Hilfe anbieten. Und das war es, was es vom ersten Augenblick an tat, am Sonnabend, dem 30. August um 12:45 Uhr, als die Stürme und Regen gerade aufgehört hatten. Wir bereuen das nicht, obwohl Kubas Name in der langen Liste der Länder, die dem nordamerikanischen Volk Solidarität boten, nicht einmal erwähnt wurde.

Weil ich sehr gut wusste, dass ich mit Männern und Frauen wie Ihnen zählen kann, wagte ich, das Angebot drei Tage später zu wiederholen, wobei ich versprach, dass in weniger als 12 Stunden die ersten 100 Ärzte mit den lebenswichtigen Mitteln in ihren Rucksäcken in Houston sein könnten; 10 Stunden später weitere 500; und in weniger als 36 Stunden weitere 500, insgesamt 1 100, die zumindest eins der vielen Menschenleben retten könnten, die in diesen dramatischen Augenblicken in Lebensgefahr standen.

Vielleicht dachten einige, die die Ehre und den Solidaritätsgeist unseres Volkes nicht kennen, es handle sich um einen Bluff oder eine lächerliche Übertreibung. Unser Land spielt nie mit so ernsten Angelegenheiten und hat sich nie der Schmach der Demagogie oder der Lüge bedient. Deshalb haben wir uns mit Stolz hier im Kongresspalast versammelt, wo vor nur drei Tagen eine Schweigeminute für die Opfer des Hurrikans, der die USA peitschte, gehalten wurde, und es wurde diesem Brudervolk unser tiefstes Beileid ausgesprochen. Hier sind wir, und nicht mit 1 100, sondern mit 1 586 Ärzten, einschließlich 300 der Reserve, angesichts der immer mehr alarmierenden Meldungen, die eintrafen. In der Tat sind weitere 300 Ärzte dazu gekommen, für die nicht möglich war hier zu sein. Wir hatten angekündigt, unsere Bereitschaft Tausende zu entsenden, wenn es notwendig wäre. Diese 300 sind doch gekommen und wohnen diese Veranstaltung von einem anderem Saal bei.

24 Stunden reichten aus, damit die Gesamtheit der Einberufenen für die Durchführung der versprochenen Mission aus allen Winkeln des Landes in die Hauptstadt kamen.



„Mit Ihrer schnellen Antwort und ohne jedes Schwanken, schreiben Sie eine Seite der Geschichte der Solidarität zwischen den Völkern“, sagte Fidel den 1.586 Ärzten im Palacio de las Convenciones

Wir haben alles mit absoluter Pünktlichkeit und Genauigkeit erfüllt.

Sie ehren den edlen Beruf des Arztes. Mit Ihrer schnellen Antwort und ohne jedes Schwanken, bereit, unter neuen und schwierigen Bedingungen die Pflicht zu erfüllen, schreiben Sie eine Seite der Geschichte der Solidarität zwischen den Völkern, und Sie zeigen der gepeinigten und bedrohten menschlichen Rasse, der wir alle angehören, einen friedlichen Weg auf.

Diese medizinische Brigade umfasst:

„1097 Fachärzte für Integrale Allgemeinmedizin, von denen mehr als 600 Zusatzstudien zur Erreichung des Magistertitels für Medizinwissenschaften absolvieren;

„351 Ärzte der Allgemeinmedizin und der Intensivpflege;

„72 Fachärzte, die zwei medizinische Fachrichtungen beherrschen; und

„66 Fachärzte für Kardiologie, Pädiatrie, Gastroenterologie, Chirurgie, Psychiatrie, Epidemiologie und andere Fachrichtungen.

Von dieser Brigade:

„699 haben zwei oder mehr internationale Missionen in 43 Ländern erfüllt; und

„727 sind vorbereitet und bereit für Missionen in Lateinamerika, Afrika und Asien. Sie konnten aufgrund der Dringlichkeit der Situation im Süden der Vereinigten Staaten dieser Brigade beitreten, ohne dass wir auf die internationalen Verpflichtungen mit anderen Ländern verzichten. Ein anderes Personal mit ähnlicher Qualifikation wird sie übernehmen.

Das Durchschnittsalter des gesamten Personals liegt bei 32 Jahren (die überwiegende Mehrheit war zum Zeitpunkt des Sieges der Revolution noch nicht geboren, viele von Ihnen waren auch 15 Jahre nach dem Sieg noch nicht geboren) und die durchschnittliche professionelle Erfahrung liegt bei 10 Jahre. Einige mehr, andere unter 10 Jahren aber die meisten mehr.

729 sind Männer und 857 Frauen.

Die Schwere der sanitären Situation und die Gefahren, die der Hurrikan Katrina in den Vereinigten Staaten hinterlassen hat, werden deutlich von den internationalen Nachrichtenagenturen und der Presse der USA wiedergegeben:

Die Agentur EFE informiert, dass im Stadion von Houston, Texas, jetzt zur Wohnstätte von über fünfzehntausend aus New Orleans evakuierten Personen geworden. Davon konnten bisher nur dreitausend Behandlung erhalten. Es wird die Existenz von hoch ansteckenden Krankheiten gemeldet, sowie von Ausbrüchen von Durchfall und Erbrechen, die sich aufgrund der Bedingungen der Zusammenferkung, unter denen sich diese Personen befinden, beschleunigt auszubreiten drohen.

Der Washington Post informiert in seiner Ausgabe von gestern, Sonnabend, dass in Mississippi in diesen Momenten Kraftstoff und ärztliche Betreuung die hauptsächlichsten Bedürfnisse sind.

Ein Büro der Agentur AP informiert, dass zwei der Krankenhäuser in New Orleans mit den größten Problemen evakuiert wurden, nachdem die Ärzte verzweifelt zwei Tage lang die schwere Entscheidung zu treffen hatten, an welche Patienten sie die mangelnden Vorräte an Essen, Wasser und Medikamenten austeilen sollten. Drei Kranke im Endstadium verstarben während der Evakuierung, und man könnte nicht präzisieren, wie viele starben, bevor endlich die Hilfe kam. Einige Angestellten des Krankenhauses verabreichten sich gegenseitig intravenöse Serum in Erwartung, gerettet zu werden.

Die Kette Fox News hob gestern hervor, dass die Beschäftigten des Gesundheitswesens in New Orleans rund um die Uhr und ohne Pause arbeiten, um die Patienten im kritischen Stadium zu behandeln und um die sanitäre Katastrophe in den schon überfüllten medizinischen Einrichtungen abzuwenden. Das Personal des Gesundheitswesens arbeitet pausenlos, aber die Kräfte lassen nach. Es muss dringend etwas getan werden.

Ein Sprecher der Abteilung Gesundheit und Krankenhäuser von Luisiana, Kyle Viator, erklärte gestern: „Wir haben Dialysepatienten, Diabetiker, Personen, die reguläre Behandlung und Verordnungen benötigen. Unsere Mittel erschöpfen sich. Ein Drittel der Bevölkerung ist in diesem Moment örtlich verdrängt, und zu dieser Gruppe gehört unser medizinisches Personal“.

Ein Artikel der spanischen Zeitung El Mundo bringt den dramatischen Zeugenbericht von

Nina Ferguson, 46 Jahre alt, eine schwarze Einwohnerin von New Orleans, die versichert, die Übelkeit nicht überwinden zu können, seit sie von dem Militär-Lastkraftwagen abgestiegen ist, der sie nach Houston gebracht hat, und sie fügte hinzu: „dafür wären wir lieber im Kongresszentrum geblieben, wo ich Kinder an Wasserentzug sterben sah sowie mehrere Greise, ohne dass sich jemand um sie gekümmert hätte“.

Eine andere Einwohnerin, Rosanne Asuen, Diabetikerin und übergewichtig, musste von einer freiwilligen Krankenschwester, die wie sie kämpfte, dort rauszukommen, wiederbeiebt werden.

Eine Mutter, Evelyn Sander, 23 Jahre alt, erzählt, wie sie den Schweiß auf der Stirn ihres einmonatigen Babys, Isaiah, säuberte, das Symptome von Wasserentzug hatte und voller Bisse von Fliegen.

Die Organisation der Vereinten Nationen für die Kindheit (UNICEF) drückte in einem gestern, Sonnabend, verbreiteten Kommuniqué, ihre Besorgnis über die Situation der Kinder der betroffenen Gebiete aus. Gemäß der UNICEF schätzt man, dass zwischen einem Drittel und einem Viertel der 1,2 Millionen Menschen, die in Luisiana, Mississippi und Alabama Schutzlos geworden sind, Kinder sind.

Ein Sprecher des Zentrums für Kontrolle und Vorbeugung von Krankheiten (CDC in der englischen Abkürzung), mit Sitz in Atlanta, sagte zu EFE, dass das stehende Wasser ein geeignetes Umfeld für die Ausbreitung des Niro-Virus darstellt, sowie für das Auftreten von Herden von Hepatitis A und der Bakterie E. Coli, ein potenziell tödlicher Krankheitsverursacher, der unter anderen Simpthomen Durchfall und Versagen der Nierenfunktion hervorheben kann.

Eine Meldung der AFP von gestern in Houston weist darauf hin, dass Texas versprochen hat, die tausenden vertriebenen Personen zu beherbergen, und dass in den Hotels von Houston Wassermangel einsetzt und sich die Behandlung der Kranken herauszögert. Steven Glonsky,



Die Brigade Henry Reeve ist umgehend gegründet worden

Arzt des Methodistischen Krankenhauses dieser Stadt, der dreizehn Stunden lang Überlebende mit Wasserentzug, traumatisiert und mit chronischen Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck behandelt hatte, versicherte, dass es sich um eine beispiellose Krise handle.

Der Chef der Republikanergruppe des nordamerikanischen Senats, Bill Frist, der sich in New Orleans befindet, räumte an, dass "die Ärzte und Krankenschwestern eine große Arbeit leisten, aber es herrschen weiterhin ernste Probleme in der Verteilung der Betreuung", und dass "dutzende von Personen täglich sterben".

Laut dem Boston Globe, stehen Louisiana und Mississippi dem schlimmsten Desaster des Gesundheitswesens der Nation in vielen Jahrzehnten gegenüber.

Die gleiche Zeitung gibt Erklärungen von Doktor Marshall Bouldin, Direktor für Diabetes und Metabolismus des Universitäts-Medizinischen Zentrums Jackson in Mississippi wieder, der aufzeigte: "wir haben die Möglichkeit, Dinge zu sehen, die wir in vielen Jahren nicht gesehen haben: Cholera, Typhusfieber, Tetanus, Malaria. Wir haben solche Bedingungen in 50 Jahren nicht gesehen. Die Personen sind zusammengefercht und bewegen sich zwischen den Fäkalien".

Die Liste der Gesundheitsprobleme, auf die von der Presse und den auf Gesundheitsfragen spezialisierten Einrichtungen Bezug genommen wird, wäre endlos.

Die Rucksäcke unserer Ärzte beinhalten genau jene Mittel, die gebraucht werden, um im Terrain die Probleme in Angriff zu nehmen, Probleme in Verbindung mit Wasserentzug, Bluthochdruck, Diabetes-Mellitus, Infektionen an verschiedenen Stellen des Organismus: Lungen, Knochen, Haut, Ohren, Harnwege, Reproduktionssystem, Verdauungssystem, Ebenfalls Medikamente gegen Durchfall; schmerzstillende und fiebersenkende Medikamente; Medikamente für die Notbetreuung bei Herzinfarkten, Allergien aller Art; für die Behandlung von Bronchialasthma und anderen ähnlichen Problemen, mit gerade 40 Produkten von erprobter Effizienz in solchen Notsituationen.

Diese Fachkräfte haben zwei Rucksäcke, jeder von beiden beinhaltet die Sammlung solcher Produkte, bei 12 Kilogramm Gewicht jedes Rucksackes. In der Tat wurde es festgestellt als die nötigen Rucksäcke organisiert wurden. Nur die Hälfte der Medikamente passte in einem Rucksack. Daher wurden für jeden Arzt zwei Rucksäcke vorbereitet. Dazu kommt der kleine Koffer mit den Diagnosegeräten begleitet bei einer großen klinischen Erfahrung, wodurch sich unsere Ärzte auszeichnen, die schon daran gewohnt sind, zu diagnostizieren ohne X Ray, ohne Fäkalienanalyse, ohne Blutuntersuchung und Ultraschall etc.

Da die Zahl der Ärzte gestiegen ist, beträgt das Gesamtgewicht der Medikamente 36 Tonnen. Die erste Berechnung lag darunter.

Kuba besitzt die moralische Autorität, über das Thema eine Meinung zu äußern und dieses Angebot zu machen. Es verfügt heute über die höchste Rate der Ärzte pro Einwohner in der ganzen Welt, und kein anderes Land hat auf dem Gebiet der Gesundheit eine größere Zusammenarbeit mit anderen Völkern entwickelt.

Von de 130 000 Fachkräften des Gesundheitswesens mit Hochschulabschluss leisten heute 25 845 internationale Missionen in 66 Ländern. Sie betreuen eine Bevölkerung von 85 154 748 Einwohnern, 34,7 Millionen in Lateinamerika und der Karibik und 50,4 Millionen in Afrika und Asien. 17 651 von ihnen sind Ärzte, 3 069 sind Zahnärzte und 3 117 gehören zum Technischen Personal im Bereich der Optik und anderen Bereichen.

Heute studieren Medizin in Kuba kostenlos mehr als 12 000

Jugendliche aus anderen Ländern, vor Allem aus Lateinamerika und der Karibik. Diese Zahl wird sich bald erhöhen. In der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin studieren sogar Dutzende junger US-Bürger. Ihre Türe stehen seit ihrer Gründung für Studenten dieses Landes offen.

Gerade heute habe ich einen herzbewegenden Brief von Absolventen dieses Zentrums erhalten, der wörtlich so lautet:

"Seiner Exzellenz Comandante Fidel Castro Ruz;
"Lieber Comandante an Jefe:

"Anlässlich der schrecklichen Ereignisse, die in New Orleans passiert sind, der Auswirkungen des zerstörerischen Hurrikans Katrina, und Ihres Auftretens im Podiumsgespräch am Nachmittag sind wir, Absolventen der ELAM (Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin) aus Honduras und anderen Ländern tief berührt von der Situation, die die nordamerikanischen Brüder heute erleiden, und da wir selber Opfer einer Naturkatastrophe waren, wie es der Hurrikan Mich war, solidarisieren wir uns mit ihnen in dieser Tragödie. Wir möchten uns dem Angebot, das Sie dem Brudervolk gemacht haben, in diesen kritischen Momenten Ärzte der Allgemeinmedizin zur Hilfe zu entsenden, anschließen.

"Sie sollen wissen, dass Sie in uns Ärzte haben, die bereit sind, dorthin zu gehen, wo sie gebraucht werden."

"Unsere Wege eingefügt in Ihre Träume."

"Mit unendlicher Zärtlichkeit und ewig dankbar,"

"Erster Jahrgang der Absolventen der ELAM."

Diesen Brief haben 85 Jugendliche, frische Absolventen der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin, unterschrieben, die ausdrückten, dass die Unterschriften und Namen die Kameraden repräsentieren, die in Havanna sind, und dass es mehr bereite Kameraden gibt, die sich aber außerhalb des Landes auf Urlaub befinden.

Als 1868 unser erster Unabhängigkeitskrieg begann, ist eine Gruppe von nordamerikanischen Bürgern der kubanischen patriotischen Kräfte beigetreten. Einer von ihnen, sehr jung, hob sich durch seinen außerordentlichen Mut hervor und schrieb Seiten ansehnlichen Heldentums. Henry Reeve. Sein unvergesslicher Name ist im Herzen unseres Volkes eingetragen, zusammen mit Lincoln und anderen berühmten Nordamerikanern in der Tribüne, die während der Tage des Kampfes um die Rückkehr des Jungen Elián González errichtet wurde. In diesem Kampf war das edle Volk der USA entscheidender Faktor bei der Erringung einer gerechten Entscheidung.

Henry Reeve, schon fast Invalide wegen seiner Verwundungen nach sieben Jahren Krieg, fiel am 4. August 1876 in der Nähe von Yaguarama, heute Provinz Cienfuegos.

Ich schlage vor, dass diese Brigade, bestehend aus kubanischen Ärzten, die sich anboten, nordamerikanische Leben zu retten, den ruhmreichen Namen "Henry Reeve" trägt.

Diese Ärzte - ich meine euch - könnten alle schon dort sein und ihre Dienste leisten. Es sind 48 Stunden vergangen und wir haben keine Antwort auf die Wiederholung unseres Angebots erhalten. Wir werden geduldig die Tage abwarten, die erforderlich sind. Während dessen werden sie die Zeit benutzen für Intensivkurse der Epidemiologie und zur Vervollkommnung der englischen Sprache. Wenn letztendlich keine Antwort kommt oder eurer Einsatz nicht nötig sein sollte, würde deshalb trotzdem kein Unmut in unseren Reihen, - nicht bei euch, nicht bei uns nicht bei unserem Volk - auftreten. Ganz im Gegenteil, wir würden uns befriedigt fühlen, unsere Pflicht erfüllt zu haben, und

überaus glücklich zu wissen, dass kein weiterer nordamerikanischer Bürger von denen, die den schmerzhaften und verräterischen Schlag des Hurrikans Katrina erlitten haben, wegen fehlender ärztlicher Betreuung stirbt, wenn dies die Ursache für die Abwesenheit unserer Ärzte wäre.

Die Brigade "Henry Reeve" wurde gegründet, und jede beliebige Aufgabe, die sie in irgend einem Winkel der Welt oder in unserem eigenen Land übernimmt, wird immer den Ruhm der mutigen und würdigen Antwort tragen, die Ihr auf den Aufruf zur Solidarität mit dem Brudervolk der USA, und speziell seinen ärmsten Söhnen, gabt.

Vorwärts, großzügige Verteidiger der Gesundheit und des Lebens, Sieger über Schmerz und Tod!

Danke!

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



Jeder Arzt verfügt über einen Rucksack mit 12 Kilogramm verschiedenster Medikamente

Erneut Kubaner für den Grammy Latino nominiert

• CD's von Leo Brouwer, Omara Portuondo, Guajiro Mirabal, Los Van Van

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• MUSIK kennt keine Grenzen. Darum braucht sie auch kein Visum. Ergebnis: Auf der Insel und im Ausland von kubanischen Künstlern aufgenommene Platten wurden für die Preise Grammy Latino 2005 nominiert.

Auf der Liste zur 6. Preisverleihung stehen auch in anderen Ländern lebende kubanische Musiker.

Von den insgesamt 43 Kategorien, in die sich diese Auszeichnung aufteilt, haben die Kubaner Aussichten in Urbane Musik, Zeitgenössische Tropische, Traditionelle Tropische, Instrumentalmusik, Jazz Latino und Klassische Musik.

Der Reihenfolge nach erscheint in der Kategorie 8, Urbane Musik, wieder die Gruppe Orishas, diesmal mit *El kilo* (EMIMUSIC/Spanien). 2003 brachte ihnen *Emigrante* bereits einen Grammy ein.

In Zeitgenössische Tropische Musik, der Kategorie 15, sind wieder Juan Formell und Los Van Van (die voriges Jahr gewannen) dabei. Diesmal mit *Chapeando* (Unicornio) und mit *Cuba le canta a Serrat* (Dismedic), eine CD, bei der Musiker wie Silvio Rodríguez, Chucho Valdés, Pablo Milanés, Omara Portuondo, Ibrahim Ferrer und Frank Fernández mitwirkten.

Chapeando und *Cuba le canta a Serrat* konkurrieren mit *Bachá* (Sony Discos), *Hasta El Fin*, Monchy & Alexandra (J&N Records/JVN Music/Sony Discos); *Sin Miedo*, Michael Stuart (RMM/Universal Music Latino) und *El Rock de Mi Pueblo*, Carlos Vives (MI Music U.S. Latino).

Für die Kategorie 16, Traditionelle Tropische Musik, sind nominiert: *Buena Vista Social Club Presents: Manuel Guajiro Mirabal* (World Circuit); *Tropicana all Stars* (Regu Records) und *Ahora Sí, Cachao* (Univision).

In dieser Kategorie des Besten Albums der Traditionellen Tropischen Musik findet sich auch die CD *Nostalgia*, Manny Manuel (Universal Music Latino).

Für das Beste Album der Instrumentalmusik, Kategorie 25, ist *Paseo*, Gonzalo Rubalcaba & New Cuban Quartet (Blue Note) nominiert worden und in Nummer 29, Jazz Latino, *Suite cubana*, Bebo Valdés (Sony BNG Spanien).

Verspätet, aber schließlich doch anerkannt, kommt eine Nominierung für die Klassische Musik, Kategorie 40, sie gilt Meister Leo Brouwer für *Homo Ludens* (Producciones Colibri).

Homo Ludens konkurriert mit: *Fantasia Brasileira*, Kammerorchester Rio-Strings



Leo Brouwer ist mit *Homo Ludens* unter den Nominierten

(Biscoito Fino); Glazunov Symphony Nr. 5/The Seasons José Serebrier (Warner Music); Riberas, Streichquartett Buenos Aires & Paquito D'Rivera (EPSA Music) und Rodrigo Konzert Aranjuez/Villa Lobos: Konzert für Gitarre/Ponce: Konzert des Südens, Sharon Isbin (Warner Classical).

Handelt es sich um Musiker anderer Länder, drehen sich die Kommentare um die Qualität der CD's, die hohen Werte der Künstler und die gewohnte Freude über die Anerkennung. Im Falle der auf der Insel lebenden Kubaner kommt hinzu, daß sie die engstirnigen, mittelmäßigen Einschätzungen, die mit Kunst wenig zu tun haben, besiegen.

Es geht nicht darum, die Schatten der Ereignisse voraus zu werfen, sondern darum, sich an die Tatsachen zu halten. Früher zu diesem Preis nominierten kubanischen Musikern und sogar Gewinnern hat die Regierung der Vereinigten Staaten das Visum verweigert, so daß sie nicht an der Preisverleihung teilnehmen konnten. Darunter der kürzlich verstorbene Ibrahim Ferrer (Gewinner für die CD's *Buena Vista Social Club Presents: Ibrahim Ferrer* (2000) und *Buenos Hermanos* (2003).

Das ist noch nicht alles. Die Preisverleihung selbst hatte ihre kritischen Momente. Wenn sie in Miami stattfand, dann hagelte es Drohungen gegen die Teilnahme der auf der Insel lebenden kubanischen Musiker. Ein skandalöses Verhalten, das leider an der Tagesordnung ist.

Der 3. November ist der für die Verleihung der Preise Grammy Latino festgelegte Tag. Sie wird nicht in Miami stattfinden, sondern wieder in Los Angeles. Sind andere, die Beteiligung der kubanischen Nominierten betreffende frühere Nachrichten zu erwarten? •



Mick Hucknall auf einer Pressekonferenz im Hotel Parque Central in Havanna

SIMPLY RED IN HAVANNA

Aufnahme einer DVD mit kubanischen Musikern

RAFAEL LAM
- für Granma Internacional

• IN den letzten Jahren hat eine lange Liste von britischen Gruppen ihre Musik in Kuba spielen wollen. Die letzte Erfahrung war Mick Hucknall und die Band *Simply Red*, die mit kubanischen Interpreten eine DVD im Gran

Teatro de La Habana, dem Großen Theater von Havanna aufgenommen hat.

Simply Red kommt von weit her. Entstanden in der Zeit der Rolling Stones produzierte die Gruppe Pop, Rock und Punk mit einer gewissen politischen und antikommerziellen Haltung. Hätte der Ort für diese letzte DVD überhaupt besser sein können? Aus London brachten sie ihr eigenes Bühnenbild mit: zwei übertrieben beleuchtete Eingangstore.

Der Sänger Mick Hucknall, Hauptfigur und Gründer der Band, erscheint unauffällig. Sein Anzug ist gewöhnlich und altmodisch. Er singt Balladen aus vergessenen Zeiten, die alltägliche Geschichten erzählen. Einige richten sich gegen Konsumgier und Globalisierung.

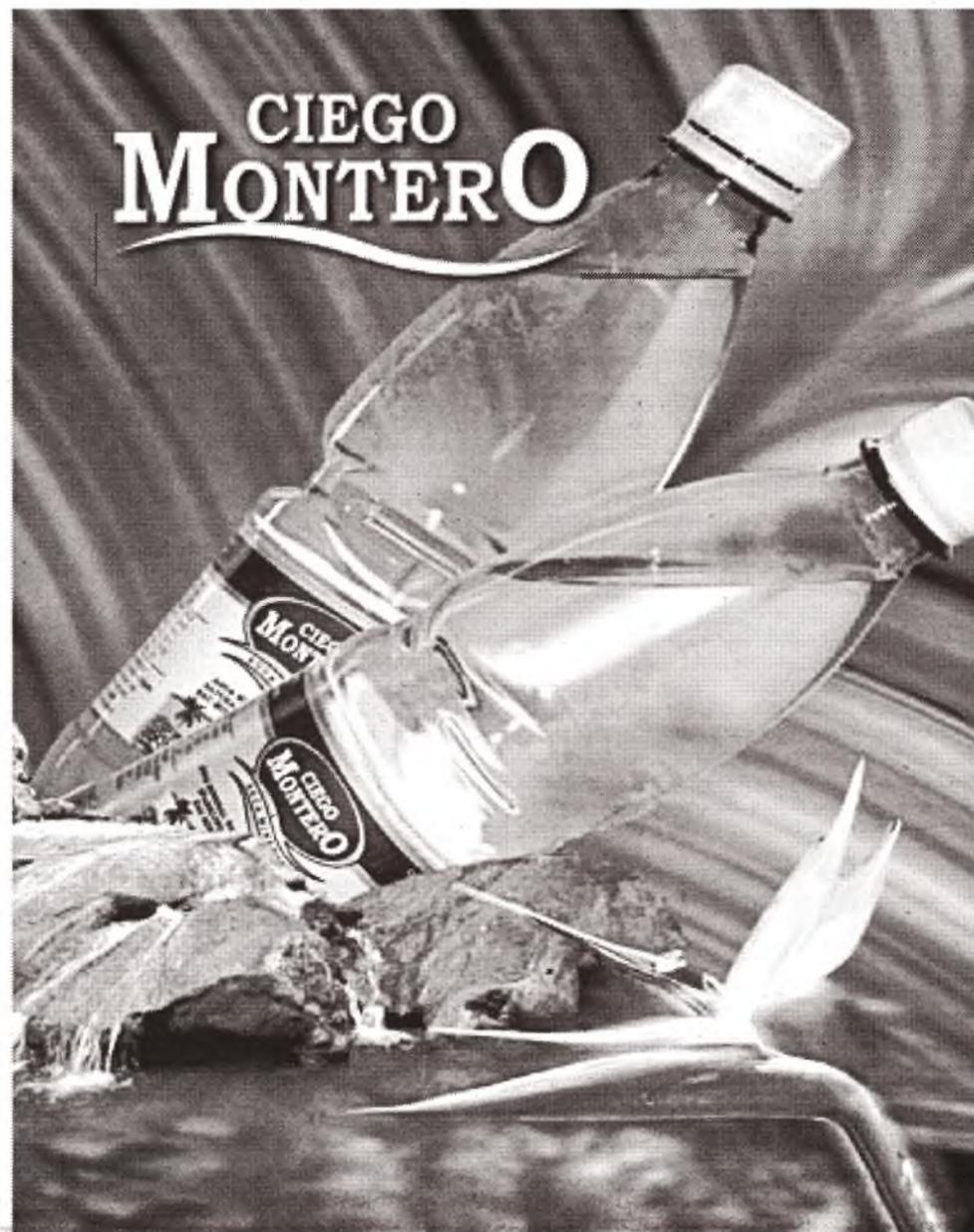
Er stellt seine Lieder zunächst mit Akustikinstrumenten (Gitarre) vor, danach mit Geigen aus dem Gran Teatro de La Habana und schließlich mit seinem Bläserorchester. Alles ist sehr standardmäßig, vereinfacht (wie der Pop in seinen Anfängen in den 1960er Jahren). Darunter sind auch poliertere, kultiviertere und "reinere" Themen. Auch Lieder im Stil der *latin music*, mit Trommeln. Die afroamerikanischen Stücke geben der Band Gelegenheit zu zeigen was sie kann. Sie erhält viel Beifall und Unterstützung für: *Holding the years* und *Love Fire*, Songs, die von sensationellen Tänzern von Danza Contemporánea und sehr attraktiven Choreographien untermauert werden. Die Besitzer der DVD werden sicher überrascht sein.

Bei *Money in my pocket* spielen die Musiker in einem großen Renaissancerahmen. Aufnahmen des heutigen Havanna laufen vorüber.

Die rhythmische Kraft der *Simply Red* liegt im afroamerikanischen Stil. Wir dürfen nicht vergessen, daß es die Musik war, aus der die Beatles und der elektronische Pop der 60er Jahre direkt schöpften.

Kurz, Mick Hucknall ist ein ausdrucksstarker Sänger, ein erfolgreicher Komponist. Eine Grammy in der Kategorie R&B brachte ihm *If you don't know me by now* ein. Er verkaufte bisher 50 Millionen Platten.

Abschließend erklärte Mick: "In Kuba zu sein, ist etwas Wichtiges für uns. Kuba ist ein interessanter, unglaublicher Ort. Die ideale Wahl. An das Wort Kuba knüpfen sich viele Dinge." •



Staatsterrorismus, eine alte US-Praxis

RAMON SANCHEZ-PARODI
- für Granma Internacional

• DIE jüngsten unvorstellbaren Erklärungen des faschistischen US-Pfarrers Pat Robertson, der empfahl, den Präsidenten der Bolivianischen Republik Venezuela durch einen Mord aus dem Weg zu räumen, ist ein Beispiel dafür, wie unsere Geschichte durch die Handlungen des US-Imperialismus bestimmt wurde, wodurch unsere Situation und Entwicklung behindert wurde.

Das Wirken der USA in Kuba mittels ihrer Agenten hat den Tyrannen Fulgencio Batista und andere Verbrecher wie Posada Carriles und seine Anhänger hervorgebracht, die von Mitgliedern der US-Exekutive zur Ausführung dieser Terrorakte ausgewählt, ausgebildet und angeleitet wurden.

Washington hat nicht erst seit dem Sieg am 1. Januar 1959, d. h. seit seiner Konfrontation mit der revolutionären Macht Kubas, zum Terrorismus gegriffen. Die US-Regierung hat diese perverse Waffe als Politik des Staates systematisch angewendet, um den Sieg des Volkes und der revolutionären Kräfte zu verhindern. Bei vielen Gelegenheiten zog es Washington aus Gründen der Bequemlichkeit vor, die schmutzige Arbeit "lokalen Agenten" zu überlassen. Die Interamerikanische Verteidigungsjunta wurde Jahrzehnte lang benutzt, um "Gorillas" in der "Technik des Putsch" auszubilden und die Schule der Americas war der Deckname für eine Einrichtung, die Hunderte und Aberhunderte von Folterknechten vorbereitete.

Die 1920er Jahre endeten mit dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos, das, verursacht durch den Zusammenbruch der Börse in New York, am Donnerstag, dem 24. Oktober 1929 begann.

Inmitten jener Depression wurde der Demokrat Franklin D. Roosevelt Präsident, der seinen Mitbürgern die Erholung der Wirtschaft und eine neue Politik (New Deal) versprochen hatte. Den lateinamerikanischen Völkern, die sich gegen die ständigen Militäraktionen der USA aufgelehnt hatten, versprach Roosevelt, sich wie "ein guter Nachbar" zu benehmen und von der Praxis der Militärinterventionen abzugehen.

Ende jenes Jahrzehnts befand sich Kuba im Kampf gegen das tyrannische Regime von Gerardo Machado und litt unter den "Schlägen" der Weltwirtschaftskrise und dem Fehlen eines nationalen Programms seiner Oligarchie.

Die Lage auf der Insel machte sehr bald erforderlich, Benjamin Sumner Welles, den Assistenten für Lateinamerika des Ministers und persönlichen Freund Roosevelts, in Kuba einzusetzen, damit er den Beginn dieses Experi-



Fulgencio Batista, der in den Dreißiger Jahren von dem Vertreter des Präsidenten Roosevelt rekrutiert worden war, um die US-Interessen in Kuba zu wahren, spricht in der Kaseme Columbia, in Havanna, nach dem Putsch, den er am 10. März 1952 angeführt hatte

ments leitete, dessen Ziel es war, die Sicherheit der US-Interessen angesichts des offensichtlichen Scheiterns des Machado-Regimes zu wahren. Machado konnte den Volksaufstand nicht aufhalten und floh aus Kuba. Ein Generalstreik und das gemeinsame Handeln der Soldaten, Gefreiten und Unteroffiziere mit den Studenten, Arbeitern und politischen Gruppen am 4. September 1933 führten zu einer Regierung aus fünf Personen, der sogenannten Pentarchie, die bald von einer anderen Regierung, der von Dr. Ramón Grau San Martín abgelöst wurde.

Um deren offizielle Anerkennung zu umgehen, zog es Sumner Welles, US-Botschafter während der Regierung Machados, vor, in Kuba als "persönlicher Vertreter" des Präsidenten Roosevelt aufzutreten.

So setzte er seine Arbeit gegen eine Regierung fort, die wegen der Anwesenheit des antiimperialistischen Führers Antonio Guiteras und den von ihm vorangetriebenen Maßnahmen Washington zu links erschien.

Dies war die Fortsetzung der Interventionspolitik der USA, die sich jetzt darauf beschränkte, die Praxis der Truppenlandungen und der Invasionen der Länder Zentralamerikas und der Karibik durch eine äußerst verhüllte Politik der Er-

pressung, des politischen und wirtschaftlichen Drucks zu ersetzen sowie der Rekrutierung einheimischer Elemente, die diesen Interessen zu dienen hatten.

Unter den berühmtesten Agenten Washingtons jener Epoche ragte das infame Trio Anastasio Somoza in Nicaragua, Rafael Leónidas Trujillo in der Dominikanischen Republik und Fulgencio Batista in Kuba heraus, deren tyrannisches Vorgehen von der Roosevelt-Regierung unterstützt wurde.

Am 4. Oktober 1933 hatte Welles eine Unterredung mit Fulgencio Batista, der von seinem ehemaligen Rang eines Unteroffizier-Stenographs zum Armeechef avanciert war. Ziel des Gesprächs war es, ihn zur Unterminierung der Grau-Regierung zu benutzen und den Einfluß Washingtons auf der Insel zu gewährleisten. Er bestand auf einer Vereinbarung mit den USA, für die es notwendig war, die Grau-Regierung und die radikalen Elemente zu beseitigen. Batista war einverstanden, gab aber zu bedenken, daß eine gewisse Zeit notwendig sei, um dies umzusetzen. Drei Tage später, am 7. Oktober, rief er Welles an und informierte ihn, er habe bereits Gespräche mit den Parteien der Oligarchie, die gegen die Revolutionäre Regierung waren, vereinbart.

Nach der Rekrutierung durch Welles wurde die Konfrontation Batistas mit den populären und revolutionären Kräften härter. Der Bruch wurde bei einem Treffen Batistas und Graus Anfang November im Hause des Journalisten und Unternehmers Sergio Carbó, einem Mitglied der Pentarchie, bestätigt. Batista hatte eine Bitte Graus, im Präsidentenpalast zusammenzutreffen, abgelehnt.

Am 13. Dezember verließ Welles Kuba endlich. Seine Aufgabe wurde von Jefferson Caffery zu Ende gebracht, der den gleichen Druck auf die kubanische Regierung ausübte und die Rekrutierung Batistas konsolidierte. Der persönliche Vertreter Roosevelts erwählte Carlos Mendieta für die "Präsidentschaft". Mit dem Rücktritt Graus am 15. Januar 1934 war der Weg für den Gnadestoß offen. Am 19. des gleichen Monats wurde die Regierung gebildet, die als "Caffery-Batista-Mendieta" in die Geschichte einging. Die Aufgabe der Repression blieb in den Händen Batistas, dessen Terrorwelle mit der blutigen Niederschlagung des Streiks vom März 1935 und der Ermordung von Antonio Guiteras und Carlos Aponte innerhalb von knapp zwei Monaten ihren Höhepunkt erreichte. Welles selbst hat darüber Zeugnis abgelegt. In seinem Buch *The Time for Decision*, das zehn Jahre nach diesem Ereignis erschien, bezeichnete er Batista als "eine außerordentlich brillante und fähige Gestalt". In jener Zeit empfing Roosevelt Batista mehr als einmal im Weißen Haus, um ihm seiner Hilfe und Unterstützung zu versichern, Folterungen und Ermordungen dabei in Kauf nehmend.

Batistas Karriere als "Terrorist" endete am 1. Januar 1959. Zwölf Tage vorher, in der Nacht des 19. Dezember 1958, teilte Botschafter Earl T. Smith Batista in der Bibliothek des Wohnhauses seiner Finca Kuquine die Nachricht mit, daß die US-Regierung ihn nach einem Vierteljahrhundert im Dienste der Vereinigten Staaten nicht mehr brauche und er das Land verlassen müsse. Bei dieser Gelegenheit bot man ihm nicht einmal an, ihn in seine bequeme Villa in Daytona Beach ziehen zu lassen, die er in Florida besaß. Batista mußte fliehen und fiel in die Hände von Rafael Leónidas Trujillo, einem anderen auf Terror setzenden Tyrannen. •

Bolivien exportiert Geld während das Volk verhungert

• MAS-Abgeordneter klagt an

RAISA PAGES – Granma Internacional

• "BOLIVIEN ist zum Exporteur von Geld geworden, während unser Volk verhungert", klagte der Abgeordnete der Bewegung zum Sozialismus (MAS), Isaac Avalos bei seinem Aufenthalt in Havanna, das er zusammen mit 71 Bürgermeister und Stadträten aus acht Land-Departementen Boliviens besuchte.

Avalos erklärte, infolge Steuerkonzepten und Subventionen verblieben dem Lande von Gewinnen von über 300 Millionen nicht mehr als 70 -100 Millionen. Die Verträge zur Kapitalisierung von Erdöl und Erdgas haben sich nie auf die Prinzipien der Verfassung gegründet, sie sind nicht einmal vom Parlament Boliviens verabschiedet worden, äußerte er.

Obendrein wurde entdeckt, daß ein Unternehmen seit 1991 das Erdöl eines Bohrlochs stahl, das in keinem Bericht enthalten war, sagte er.

Zu den Wahlen am kommenden 4. Dezember meinte Feliciano Mamani, Bürgermeister von Villatunare in Cochabamba, die Kandidatur von Evo Morales entspreche dem Willen des Volkes, denn er sei ein Führer, der aus den gesellschaftlichen Bewegungen hervorgegangen ist.

Esteban Molina, Bürgermeister von Nueva Esperanza in Pando, meinte in einem Interview mit Granma Internacional, mit ihren neoliberalen Systemen haben die traditio-

nellen Parteien das Land zum Zusammenbruch gebracht.

Der Bürgermeister von Yamparaez, Atiliano Arancibia, äußerte, sein Land durchlebe Momente tiefer Veränderungen. Die ausgegrenzten Minderheiten erhoffen sich bei den nächsten Wahlen einen wirklichen Vertreter des Volkes an der Macht.

"Als ersten Schritt heißt es die Einheit innerhalb unserer Verschiedenartigkeit zu erlangen. Die Kräfte polarisieren sich bereits. Die Neoliberalen sind dabei sich zu vereinen, jedoch wir als Linke, als revolutionäre Menschen, vereinen uns auch und das werden wir ihnen am kommenden 4. Dezember beweisen", stellte er heraus.

"In Bolivien müssen wir uns von einer inneren Blockade befreien. Die elenden Interessen einiger Sektoren müssen sich jenen der Mehrheit unterordnen. Wir müssen eine nationale Einheit anstreben, um ein besseres Lebensniveau zu erreichen. Das ist der erste Schritt. Es muß darum debattiert und diskutiert werden, wie unser souveränes und demokratisches Land tatsächlich sein wird, denn diese letzten Jahre, die sie Demokratie nennen, war eine Plage", sagte er.

Für Celima Torrico, Vorsitzende der Vereinigung der weiblichen Stadträte von Cochabamba, reicht der Kampf ihres Landes über seine Grenzen hinaus. Es ginge um die Repräsentation aller Indigenavölker: den Quechuas, Aymaras und Guaránies, damit diese Eigentümer ihrer Ressourcen werden.

Der Stadtrat von Villatunare in Cochabam-



Von rechts nach links, Celima Torrico, Atiliano Arancibia und Feliciano Mamani

ba meint, "wir haben einen Anführer wie Evo Morales, der aus den gesellschaftlichen Organisationen hervorgegangen ist und wir wollen, daß er uns in der Regierung vertritt, damit es zu Veränderungen kommt, die eine wirkliche Demokratie garantieren."

Adriana Gil, eine junge Stadträtin von Santa Cruz de la Sierra und Vertreterin der Jugendorganisation der Bewegung zum Sozialismus, äußerte, "wir wollen eine Regierung, der es an erster Stelle um die menschlichen Bedingungen des Volkes wie

die Gesundheit und die Bildung geht, und darum, daß die Kinder das Recht auf ein würdiges Leben haben."

"Wir wollen gewinnen, triumphieren und ein gerechteres und solidarischeres System haben."

"Erstmals in der Geschichte Boliviens haben wir Jugendlichen die Möglichkeit zu kämpfen, unsere Naturressourcen zu verteidigen. Hoffentlich wird Evo Morales Präsident, damit unsere Hoffnungen Wirklichkeit werden." •

KATRINA

Eine vermeidbare gesellschaftliche Katastrophe

ROSE ANA DUEÑAS
-für Granma Internacional

• WÄHREND der wirkliche Horror der gesellschaftlichen Katastrophe an der Golfküste nach dem Hurrikan Katrina sich mit jedem neuen Tag immer deutlicher zeigt, werden zwei Fragen gestellt:

Hätte die Überschwemmung verhindert werden können? Warum hat die Regierung so viel Leid nicht abgewendet?

Leider überraschen die Antworten einer Gesellschaft nicht, in der Gewinn wichtiger als ein Menschenleben ist, und die damit rechnet, daß das arbeitende Volk – insbesondere die Verwundbarsten – die Last der Konsequenzen trägt.

“DAS IST VERMUTLICH DER PREIS, DEN WIR ZAHLEN”

Viele Kommentatoren diskutieren jetzt, ob die Überschwemmungen vermeidbar waren oder nicht. In einem AP-Artikel vom 1. September heißt es, daß die Wissenschaftler mit dem Schlimmsten rechneten: “Die Experten machten wiederholt darauf aufmerksam, daß das Schutzsystem der Stadt einem Hurrikan der Kategorie 4 oder 5, wie Katrina, kaum standhalten wird.” Obwohl die Hurrikansaison 2004 die aktivste seit mehreren Jahrzehnten war, nahm die Bundesregierung die stärksten Kürzungen der Mittel zur Vorbeugung von Sturmschäden und Hochwasser in New Orleans in der Geschichte vor, so daß notwendige Arbeiten, die auf Millionen Dollar geschätzt werden, nicht abgeschlossen werden konnten, hieß es am 2. September in einem Artikel von Editor&Publisher.

Am 8. Juni 2004 äußerte Walter Maestri, der Verantwortliche für Katastrophenschutz in Jefferson Parish, Louisiana, *Times-Picayune* gegenüber: “Wahrscheinlich wurde das Geld dem Etat des Präsidenten für die Sicherheit des Landes und den Irak-Krieg zugeteilt, und das ist vermutlich der Preis, den wir zahlen.”

SIE WURDEN NICHT EVAKUIERT

Die Überschwemmungen in New Orleans am Tag nach dem Hurrikan verursachten die meisten Todesopfer. Viele Kritiker weisen auf das Fehlen der Armee und von Fahrzeugen, um die Menschen aus dem Wasser zu retten. Warum aber blieben während des Sturms Zehntausende, wenn nicht Hunderttausende, vor allem Afroamerikaner, in der Region?

Am Donnerstag, dem 25. August, als Katrina über den Bundesstaat Florida herein-



Viele Menschen haben nicht das Geld, um die Stadt zu verlassen

brach, war die Bedrohung für die Region schon deutlich, aber der Bürgermeister von New Orleans, Ray Nagin, bestand nicht darauf, daß die Einwohner die Stadt bis zum Sonnabend verlassen, und am Sonntag sprach er dann von einer “obligatorischen” Evakuierung. Und während die Bundesregierung den “Notstand” in der Region ausrief, erhielten die Menschen keine Hilfe, um flüchten zu können und eine Notunterkunft zu finden. Wie in jeder Klassengesellschaft hatten es die wirtschaftlich besser Dastehenden leichter.

In einem Interview vom 30. August im CNN-Programm *Larry King Live* sagte die Gouverneurin von Louisiana, Kathleen Blanco, die Fluglinien hätten schon einen Tag vorher New Orleans nicht mehr angefliegen, denn sie hätten Geld eingebüßt, wären sie ohne Passagiere in der Stadt eingetroffen. Die Fluggesellschaften hätten jedoch weitere 24 Stunden Flugzeuge schicken können, um die Menschen zu evakuieren. Aber auch angesichts der flüchtenden Autos überfüllten Straßen unternahm

weder die Bundesregierung noch die des Bundesstaates etwas, um zu garantieren, daß die Linien die Stadt weiter anfliegen. Sie setzten auch keine Militärflugzeuge ein. Und während die Stadt angeblich Omnibusse zum Transport der Flüchtenden einsetzte, standen Hunderte von Schulbussen ungenutzt auf dem Parkplatz.

In einer Stadt wie New Orleans, in der 25 Prozent der Einwohner unter der Armutsgrenze leben, hatten viele kein Geld mehr, als Ende des Monats der Hurrikan kam. Alle staatlichen Verkehrsmittel hätten eingesetzt werden können. Die Regierung hätte zum Einsatz von privaten Omnibussen, Zügen und Flugzeugen aufrufen können, um die Menschen zu retten. Aber nichts dergleichen geschah. “Vielen fehlten die Mittel, um zu entkommen.”, äußerte der 41-jährige Alan LeBreton, Hausmeister in einem Appartementshaus in Biloxi, Reuters gegenüber. “Das ist ein Verbrechen, und das bringt die Leute auf.”

“WIR WERDEN WIE RATTEN BEHANDELT”

Bevor Katrina am Morgen des 30. August zu wüten begann, suchten Tausende das Stadion Superdome und das Kongreßzentrum von New Orleans auf, die zu Notunterkünften bestimmt worden waren. In vielen Reportagen sind die unmenschlichen und demütigenden Bedingungen an beiden Orten beschrieben worden: Nichts zu essen, kein Wasser, kein Strom, weder Hygiene noch ärztliche Betreuung, tagealte Leichen, nächtliche Diebstähle, bei Temperaturen von mehr als 32 Grad Celsius in Ohnmacht fallende Menschen, die vergeblich auf einen Transport warteten.

In dem reichsten Land der Welt, in einer berühmten Stadt, die ein beliebtes Touristenziel war, mit Einnahmen aus einem wichtigen internationalen Hafen, und wo 20 Prozent des Erdöls und des Erdgases der Vereinigten Staaten produziert werden, war nichts vorbereitet. Die vorher im Wasser gefangenen Menschen waren jetzt Gefangene der “Zufluchtsorte”.

Am Freitag, dem 2. September bestätigten Flüchtlinge im Kongreßzentrum, die von der *New York Times* zitiert werden, daß man ihnen gesagt hatte – sogar Polizisten in ihren Streifenwagen – die Autobusse für ihre Evakuierung seien unterwegs. Aber sie kamen nicht. “Man hat uns so sehr belogen”, sagte der 51jährige Raymond Whitfield, Arbeiter einer Kaffeeverarbeitungsanlage.

“Das scheint mir eine verfluchte Falle zu sein”, schimpfte Lela Mosgrove, eine Krankenschwester, die in das Zentrum geschickt worden war, als das Altersheim, in dem sie arbeitete, evakuiert wurde. Sie sagte AP, daß sie seit 24 Stunden nichts mehr gegessen habe. “Ich weiß nicht, ob sie uns umbringen wollen oder was.”

“Wir sind eine Mäusebrut”, sagte Earle Young, ein 31-jähriger Koch, zur *NYT*, der mit ca. 10.000 Menschen vor dem Superdome wartete. “So behandeln sie uns.”

DAS OPFER WIRD ZUM “VERBRECHER”

Einige äußerst verzweifelte Menschen brachen gewaltsam die Eingangstüren von Geschäften und Kaufhäusern auf, um Essen, Wasser, Medikamente, etc. zu bekommen. Wenn auch ein paar asoziale Elemente die Situation zum Stehlen nutzten, die Regierung und die Medien versuchten die “Verbrechen und das Chaos” als die größten Probleme darzustellen, statt den zigttausenden hungernden und verzweifelten Menschen im Freien zu helfen.

In einer Meldung von Reuters vom 1. September heißt es: “Als die Rettungsmannschaften noch lebende und tote Personen fanden, setzte Bürgermeister Nagin die Notstandsgesetze in Kraft und “befahl” der Polizei, die Such- und Rettungsaktionen einzustellen, um stattdessen “die Plünderung und die herrschende Gewalt zu stoppen”. Am gleichen Tag sagte die Gouverneurin Blanco zu den Reportern: “Wir tun alles, um Gesetz und Ordnung zu wahren. Ich bin wütend. Es ist unerträglich.” Dieser Tag war für Tausende, die umgeben von Schmutz auf dem Boden geschlafen hatten, schon der vierte ohne Essen und Trinken, als der Präsident des Landes in den Chor einfiel: “Ich denke, es darf keinerlei Toleranz für Leute geben, die bei einem derartigen Notstand gegen das Gesetz verstoßen...”

Die Suche mit Booten nach Überlebenden “wurde an den Stellen eingestellt, wo entschieden wurde, daß unser Personal Gefahr laufen könnte”, sagte Russ Knocke, der Sprecher des Ministeriums für Heimatschutz, der *Los Angeles Times*.

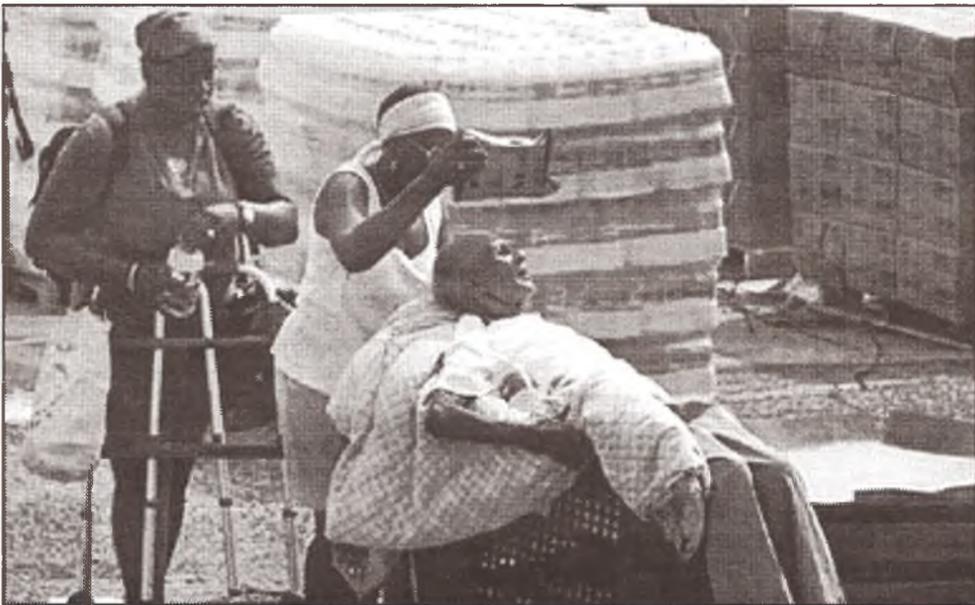
In den Nachrichten sah man einen Hubschrauber der US-Armee mit Nahrungsmitteln und Wasser, der sich weigerte, zwischen den Flüchtlingen im Kongreßzentrum zu landen, weil die “Gefahr” einer Meuterei der Verzweifelten bestand; die Truppen warfen die Lieferungen auf den Boden und der Hubschrauber suchte das Weite. Das war die einzige Nahrungsmittelverteilung seit Katrina, in-



Man wußte, daß New Orleans bei einem derartigen Unwetter unter Wasser stehen würde



Nachdem der Hurrikan den Süden Floridas verwüstet hatte, kehrte er in drei US-Staaten zurück



Alte und Kranke ohne ärztliche Hilfe

formierte die LAT am 3. September. Der Hubschrauber kam nicht wieder.

Als am Wochenende Tausende von Soldaten und Militärfahrzeuge einzutreffen begannen, war es ihre Aufgabe, die Leute zu "kontrollieren". AP schrieb: "Am Sonnabend liefen ein paar Leute vom Kongreßzentrum durch die Straßen, um etwas zu essen zu suchen. Ein Soldat mit erhobenem Gewehr stoppte sie. 'Wir mußten nach etwas zum Essen suchen. Was tun Sie da, Sie drohen mit dem Gewehr?', hatte der 28jährige Richard Johnson gefragt."

In einer anderen vom *Houston Chronicle* beschriebenen Szene wurden die Flüchtlinge, die bereits fünf Tage auf ihren Abtransport gewartet hatten, beiseite geschoben, damit 700 Gäste und Angestellte des Hotels Hyatt Regency zuerst in die Autobusse steigen konnten. "Was soll das bedeuten?", rief fragend der 22jährige Howard Blue. "Weil sie sauber und trocken sind, dürfen sie vor uns den Ort verlassen?" Als er versuchte, sich unter die Leute des Hotels zu mischen, wurde er von den Soldaten der Nationalgarde an seinen Platz zurückgebracht.

MENSCHENLEBEN VOR GEWINNEN

Sogar die Kommentatoren der kapitalistischen Medien haben die gesellschaftliche Katastrophe mit den Maßnahmen Kubas bei einer drohenden Naturgefahr verglichen. In einem Artikel der *Chicago Sun-Times* vom 1. September schrieb Michael Sneed, eine seiner Quellen, die in den letzten 20 Jahren mehrere Male in Kuba gelebt hat, habe ihm berichtet: "Wenn ein Hurrikan sich Kuba nähert, hat Castro ein System eingeführt; um die Menschen vorher in Omnibussen zu evakuieren. Wir wußten, daß der Hurrikan New Orleans und Mississippi hart treffen würde. Weshalb haben wir dann keine Busse geschickt, um die armen Leute vor dem Desaster rauszuholen? Wir geben hinterher Millionen für Wiederaufbau und Rettung aus, obwohl so viele Todesopfer hätten vermieden werden können."

Ein Artikel aus dem *London Guardian*, betitelt mit *Sozialismus und Unwetter: der Er-*

folg Kubas, den Verlust von Menschenleben nach dem Hurrikan Michelle auf ein Minimum zu reduzieren hebt das gesellschaftliche Ausmaß der Vorbeugung gegen Naturkatastrophen hervor. Ben Wisner aus Ohio, ein Katastrophenexperte, notierte: "Als dieser Hurrikan 2001 auf Kuba wütete, evakuierten die Behörden 700.000 der elf Millionen Einwohner, eine echte Großtat bei den schlechten Verkehrsmitteln, dem Benzinmangel und den schlechten Straßen. Das war nur aufgrund der Vorbereitungen und Pläne möglich und des Vertrauens der Bevölkerung in die Warnungen und die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz." •



Ja, es ist das mächtigste Land der Welt



Der venezolanische Präsident, Hugo Chávez, unterzeichnete mit mehreren Karibikländern das PETROCARIBE-Abkommen

Durch PETROCARIBE werden Venezuelas Erdöllieferungen an Jamaika verdreifacht

• PRÄSIDENT Hugo Chávez reiste von Havanna nach Jamaika, um mit Premier Percival Patterson den ersten bilateralen Vertrag innerhalb des multilateralen Abkommens PETROCARIBE zu unterzeichnen.

Dieser Vertrag erhöht die täglichen Lieferungen von venezolanischem Erdöl an Jamaika von 7.000 auf 21.000 Barrels bei vorteilhaften Zahlungsbedingungen mit einer zweijährigen Befreiung vom Schuldendienst und einem Zinssatz von einem Prozent, sagte er vor seinem Abflug.

Da der Erdölpreis im Durchschnitt bei über 60 Dollar pro Barrel liege, würden so 40 Prozent der Erdölrechnung der kleinen Antillennation finanziert, ergänzte er.

Fidel, "der ein Rechengenie ist", habe ausgerechnet, fuhr er fort, daß die Karibikländer für je 100.000 Barrels, die Vene-

zuela über PETROCARIBE anbietet eine Milliarde Dollar im Jahr einsparen.

In Bezug auf die zunehmende Armut in den USA kündigte er an, seine Regierung sei bereit, Benzin direkt an mittellose organisierte Gemeinden in dieser Nation zu liefern. Die Preise wären so geringer, da die Zwischenhändler wegfielen.

Ein Grund für die heutige Preisspirale bei Erdöl sei in der Aggression gegen den Irak zu suchen, klagte Chávez, "in dem unmoralischen und illegalen Krieg, wie der verstorbene Papst Johannes Paul II. sagte".

Die US-Bevölkerung habe noch viel zu tun, um diesen Krieg zu stoppen, sagte er und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Welt durch das Handeln der Völker, einschließlich des Volkes der USA, gerettet werde. •



Verzweiflung

Ja,

Granma
INTERNACIONAL
Zeitung aus Kuba
und Lateinamerika

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro
 6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise gegen Rechnung Per Bankeinzug

Anschrift Meine Bankverbindung

Name Geldinstitut

Str. /Nr BLZ

PLZ/Ort Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
GNN Verlag
Zülpicherstr. 7
50674 Köln
Tel: 0221-21 1658

2. SEPTEMBER 1945

Ho Chi Minh und die Proklamierung der Republik Vietnam

MARTA ROJAS
– für Granma Internacional

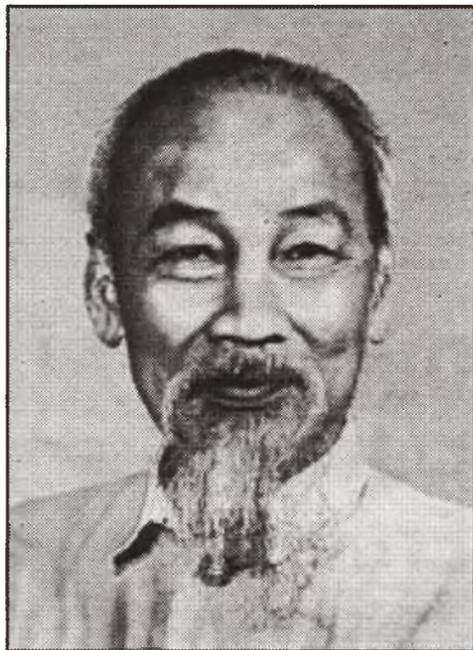
• NIEMAND konnte sich am 2. September 1945 vorstellen, daß jener kleine Mann mit graumeliertem Bart, der auf viele Namen hörte, unter anderem auch auf Ho Chi Minh - der unlösbar mit der Weltgeschichte verbunden ist -, eine der außergewöhnlichsten Persönlichkeiten Asiens des 20. Jahrhunderts sein würde.

An jenem Tag im September verkündete Ho Chi Minh der Welt auf dem Platz Ba Dinh im Herzen der Stadt Hanoi, der Hauptstadt des Landes, die Gründung der Demokratischen Republik Vietnam. Nicht lange danach sollte die Zeit Gelegenheit geben, die außerordentliche Begabung dieses Revolutionärs als Taktiker und Strategie zu entdecken. Daß er ein Erneuerer seiner Zeit war, wußte man zumindest in Paris, Moskau, China und in seinem eigenen Land, aber man hatte keine Vorstellung von dem Ausmaß seiner Weitsicht, seiner Standhaftigkeit und seines Vermögens, ein Volk in einem sehr harten Kampf gegen starke Bollwerke des französischen Kolonialismus und später gegen den mächtigen Imperialismus zu führen. Seine Vision und strategischen Fähigkeiten sollten die Welt in Erstaunen setzen.

Filmaufnahmen aus dieser Zeit dokumentieren das Bild des Platzes Ba Dinh, auf dem die dichtgedrängte Menge Ho Chi Minh zuhört, der über ein Mikrofon in einem kreisförmigen Gestell die Republik ausruft. Der Zweite Weltkrieg war zu Ende. Die Alliierten hatten die Nazis besiegt. Frankreich, die Metropole vieler Länder in Übersee, war auf gewisse Art ebenso befreit worden. Das war taktisch der Zeitpunkt für den Revolutionär Ai Quoc oder Ho Chi Minh, die Führung seines Volkes zu übernehmen und vom Norden bis zum Süden die Unabhängigkeit des Landes auszurufen. An dieser Stelle sei gesagt, daß Vietnam gerade erst unter einem blutigen Krieg gegen die Japaner gelitten hatte, die sich als wichtigster Teil der Achse Rom-Berlin-Tokio wählten und bereit waren, die Welt zu erobern. In Vietnam herrschte Hungersnot. Millionen Vietnamesen starben. Das von Deutschland besetzte Frankreich konnte als Mutterland, trotz seines strategischen Interesses an der südlich von China gelegenen Kolonie in Süd-Ost-Asien, die Hungersnot nicht im geringsten lindern helfen.

Das war in großen Zügen die Lage Vietnams, als Ho Chi Minh und seine Genossen der Kommunistischen Partei Indochinas und später Vietnams, die er gegründet hatte, eine souveräne und unabhängige Republik proklamierten, die entschlossen war, zu helfen, ihre Brüder in den Kolonien Laos und Kambodscha sobald wie möglich zu befreien.

Man kann nicht verantwortungsvoll von der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam, der heutigen Sozialistischen Republik Vietnam, reden, ohne auf das politische Wissen und die Kenntnis des Lebens in den Kolonien hinzuweisen, das Ho Chi Minh besaß. In jüngeren Jahren war er in Paris Mitbegründer der Kommunistischen Partei Frankreichs und trat in ihren Reihen für die Befreiung der französischen Kolonien in Übersee ein. Seine Genossen waren darüber zunächst erstaunt, aber viele verstanden ihn schließlich. Er kannte das Leben in den Kolonien und auch in Afrika durch seine Arbeit als Küchengehilfe und einfacher Matrose an Bord eines Frachtschiffes, das die Häfen anliefe. Damals war er 22 Jahre alt. Er erlebte auch Demütigungen auf einem französischen



Es ist undenkbar, von der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam zu sprechen, ohne darin die Rolle des Onkel Ho herauszustellen

Kriegsschiff, das in der Reederei von Shamin, in Kanton vor Anker lag.

Wie bereits erwähnt, lebte er in Paris als Journalist und Fotograf. Er war ein unersättlicher Leser. Damals war er der junge Nguyen Ai Quoc, der 1923 von Paris nach Moskau reiste, um am 5. Kongreß der Kommunistischen Internationale als Delegierter der Kommunistischen Partei Frankreichs teilzunehmen, die sich bereits um die revolutionäre Bewegung in den Kolonien Gedanken machte. Von dort aus führte ihn eine neue Aufgabe nach China, um sich an der Revolution zu beteiligen und die revolutionäre Bewegung in seinem Land Vietnam voranzubringen. Sein erster Schritt war die Gründung der Organisation der Jungen Revolutionäre Vietnams. Später kam er ins Gefängnis und wurde in China für tot gehalten. Aber er war es nicht und kehrte nach Vietnam zurück.

Diese kurze Beschreibung seiner revolutionären Arbeit soll dazu dienen, die große Wahrheit zu unterstreichen: Ho Chi Minh war ein Mann von sehr fortschrittlicher und kampferprobter Gesinnung und einer umfassenden Kenntnis der Welt, in die er geboren worden war und seit frühester Jugend lebte. Er war ein gebildeter Mann. Sein Vater war Lehrer und er selbst auch. Er beherrschte die vietnamesische Sprache, die chinesische Sprache und ihre Schriftzeichen, das Französisch des Mutterlandes und konnte sich einwandfrei in Russisch verständigen. Hier sei erwähnt, daß er uns bei einem Interview in Hanoi, einige Monate vor seinem Ableben, in perfektem Spanisch begrüßte und verabschiedete. Wie er sagte, habe er bei seinen Aufenthalten in so vielen Häfen einige Brocken Spanisch gelernt.

Noch war der Siegestaumel der Alliierten nicht verhallt, als das Mutterland – Frankreich – von den USA stimuliert, sich vornahm, die Kolonien wieder einzunehmen. Vietnam als erste. Damit begann der beeindruckende Krieg dieses hungernden und beinahe unbewaffneten Volkes gegen eine Kolonialarmee, die von der siegreichen US-Armee unterstützt wurde. Ho Chi Minh und seine engen Mitarbeiter, der spätere legendäre General Giap, Phan Van Dong, Le Duan und andere waren davon

durchaus nicht überrascht. Eine Volksarmee, die in ihrer großen Mehrheit aus Bauern bestand, mußte sich gegen die Macht der Rückeroberungskräfte bewähren. Und so war es. Der Kampf dehnte sich auf den Norden und Süden Vietnams aus. Aber in Dien Bien Phu erlitten die in jener Zeit am besten ausgerüsteten Kolonialkräfte 1954 die totale Niederlage. Die Vietnamesen drangen in das Büro des französischen Generals, der die Truppen führte, ein und nahmen ihn fest.

Es schien, als könnte sich Vietnam nach diesem kolossalen Sieg jetzt entwickeln und als eine einzige Familie in Frieden leben, wie es von jeher von Nord bis Süd gewesen war. Aber die in diesem Zusammenhang und in dieser Zeit noch nicht beendete Allianz zwischen den USA und Frankreich, die von einer Gruppe neureicher vietnamesischer Verräter unterstützt wurde, veränderte zwangsweise die Dinge.

Den Vereinbarungen zufolge über das Ende des Krieges und damit über das Ende des französischen Kolonialismus in Vietnam, hatten sich die Truppen des Mutterlandes südlich des 17. Breitengrades einzufinden, um das Land zu verlassen. Für den Truppenabzug war eine Frist vereinbart worden. Ohne Zögern unterstützten die USA die "provisorische" Regierung in Südvietnam mit jeder Menge Waffen und Geld, um sie zu stärken und so die Teilung Vietnams zu besiegeln.

Im Norden die Demokratische Republik Vietnam mit Hanoi als Hauptstadt. Im Süden die Republik Südvietnam mit der Hauptstadt Saigon. Das Manöver war nicht einfach, aber die Macht war immens, die einem Norden gegenüberstand, der noch gegen den Hunger zu kämpfen hatte und sich dem Aufbau einer Armee widmen mußte, die fähig war, sich gegen jede Bedrohung zu behaupten. Doch dort hatte man die Ideale Ho Chi Minhs und der Avantgarde der Kommunistischen Partei Vietnams: Bildung für das Volk, Verbesserungen aller Art – soweit möglich –, die Einheit des Volkes, ungeachtet der religiösen Glaubensrichtungen und der in den Bergen lebenden Ethnien; die Stärkung der Verwaltungseinrichtungen und Entwicklung der jungen Industriezweige, begonnen bei der Energie – der Kohle – und der Hafenvirtschaft sowie andere grundlegende Voraussetzungen.

Ho Chi Minh und die Kommunistische Partei der Demokratischen Republik Vietnam leiteten die Verwirklichung der Ideen, um die sie gekämpft hatten. Bald erfuhren sie von der Guerilla, die sich im Süden organisierte. Diese Revolutionäre galt es zu unterstützen. Ho Chi Minh persönlich empfing Nguyen Thi Dinh, eine Frau aus der Zone von Bentré, und es entstand eine Verbindung, die schnell ausgebaut wurde. Und über für den Feind unvorstellbare Kanäle wurde schließlich eine materielle Verbindung, ein wirklicher Weg, gebaut, der berühmte und vom Feind niemals entdeckte Ho-Chi-Minh-Pfad, der durch Flüsse, Gebirge und scheinbar undurchdringliche Regenwälder führte.

Der Befreiungskrieg im Süden war bereits eine Tatsache. Der von Anfang an unveränderte Grundsatz Ho Chi Minhs lautete: Ein einziges Vietnam. Das künstlich geteilte Land mußte wieder vereinigt werden.

Es war der mörderischste Krieg des 20. Jahrhunderts einer Großmacht gegen ein kleines Land. Eine hochentwickelte Armee, ausgerüstet mit Luft-, See- und Landstreitkräften, chemischen Waffen, Splitterbomben, Agent Orange, Napalm und sogar einem elektronischen Vorhang, den die Vietnamesen jedoch schnell und intelligent

umgingen, wurde mehr als zehn Jahre lang gegen Südvietnam eingesetzt. Mit Bombenangriffen ließen sie ihre Wut an der Demokratischen Republik Vietnam aus. Vorsichtigen Schätzungen zufolge sind zwei Millionen Vietnamesen ums Leben gekommen. Die Tausenden von Todesopfern bei den US-Streitkräften erschütterten das Imperium. Das "Vietnamsyndrom" "inspirierte" die Filmkunst. Der Vietnamkrieg erzeugte die brutalsten Bilder, die jemals in einem so ungleichen Krieg gesehen werden konnten. Gegen die willkürlichen Bombenangriffe benutzten die Vietnamesen zum Beispiel im Dschungel Bambusfallen, die die gut ausgerüsteten US-Soldaten in Angst und Schrecken versetzten, oder sie richteten Wespenvölker ab, was kein Scherz ist, sondern eine Tatsache. Das nannte Ho Chi Minh Taktik, strategisch ausgedrückt heißt das: Der Krieg des ganzen Volkes zur Rettung der Nation, für Freiheit, Souveränität und Wiedervereinigung. Daraus entwickelte sich eine Militär doktrin.

Die am 2. September 1945 gegründete Demokratische Republik Vietnam war nicht nur eine theoretische, sondern eine feste und unzerstörbare Realität. Endlich, am 30. September 1975, vor 30 Jahren, sah man auf den Bildschirmen der Welt ein nie dagewesenes Schauspiel: US-Elitetruppen rannten entsetzt auf die Dächer und zu ebenen Stellen, auf denen ein Hubschrauber landen konnte, um sich an seine Kufen oder irgendein anderes Teil zu klammern und aus Vietnam zu fliehen. Es war eine überstürzte Flucht, der Rückzug verlief nicht geordnet, obwohl die Vietnamesen Jahre zuvor in Paris ein Büro eröffnet hatten und formelle diplomatische Gespräche zwischen der US-Regierung und der Nationalen Befreiungsfront (FNL) von Südvietnam, die als politische Institution mit allen Vorrechten einer Regierung anerkannt war, stattgefunden hatten. Die Gespräche leitete, wie aus den Pressemeldungen hervorging, die berühmte "Madam Thi Binh", deren voller Name Nguyen Thi Binh war und dem der Bäuerin Nguyen Thi Dinh ähnelte, die sich in Bentré erhoben hatte und dann stellvertretende Chefkommandantin der FNL geworden war.

Es muß festgestellt werden, daß dieses revolutionäre Vorgehen, dessen Urheber Ho Chi Minh war, zu einer weitweiten Solidaritätsbewegung geführt hat. Kuba war das erste Land, das die FNL Südvietnams anerkannte und das erste Solidaritätskomitee mit Südvietnam gegründet hat, das sich später auf Laos und Kambodscha ausdehnte. Die fortschrittlichsten Kräfte der Welt, Künstler, Wissenschaftler und Professoren bildeten ein internationales Gericht, das Nobelpreisträger Bertrand Russel leitete und in Stockholm, Dänemark, Paris und anderen Städten tagte. Männer und Frauen guten Willens der Vereinigten Staaten, bis hin zu Soldaten, die in Vietnam gekämpft hatten – wie schon erwähnt – wurden zu einem wichtigen Faktor in der Solidarität für dieses von der größten Weltmacht brutal angegriffene kleine Volk.

Jener Mann, der am 2. September 1945 die Republik Vietnam ausgerufen hatte, war schon gestorben (3. September 1969) und konnte den kolossalen Sieg seines Volkes nicht mehr miterleben, aber das Politische Testament, das er kurz vor seinem Tode geschrieben hatte, war ein Mandat: Vietnam wird frei, unabhängig und souverän sein, der Feind wird bezwungen werden, und das vietnamesische Volk wird ein zehnmal schöneres Vietnam aufbauen. Es soll ein vereinigtes Land sein. So sicher war er sich des Sieges, daß er in seinem Testament festhielt "Unser Land wird die große Ehre haben, als eine kleine Nation in heldenhaftem Kampf zwei große imperialistische Mächte – Frankreich und die USA – besiegt zu haben und einen würdigen Beitrag zur nationalen Befreiungsbewegung geleistet zu haben."

Seinen letzten Willen formulierte er so: "Mein letzter Wunsch ist, daß unsere Partei und unser Volk, im Kampf eng verbunden, ein friedliches, einheitliches, unabhängiges, demokratisches und wohlhabendes Vietnam aufbauen und einen wertvollen Beitrag zur Weltrevolution leisten." (Hanoi, 10. Mai 1969). •



Unser Amerika



BOLIVIEN

Die USA versuchen, die Wahlen hinauszuzögern, um die MAS zu benachteiligen

LIDICE VALENZUELA
– für Granma Internacional

• IN Bolivien, dem zweitärmsten Land Lateinamerikas, das die größten Erdgasreserven der Region besitzt, herrscht erneut politische Unruhe. Der jetzige Grund: die für den 4. Dezember angesetzten allgemeinen Wahlen als Ausweg aus der anhaltenden gesellschaftlichen und politischen Krise in dem Andenland sollen hinauszögert werden.

Die politischen Kräfte der Nation gelangten zu dem mühsam erreichten Konsens, die Wahlen vorzuziehen, nachdem Präsident Carlos Mesa im Juni unter dem Druck der gesellschaftlichen und indigenen Bewegungen, die von ihrer Regierung radikalere Maßnahmen zur Nationalisierung der Erdöl- und Erdgasvorkommen fordern, nicht mehr standhalten konnte und zurückgetreten ist.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die von den Abgeordneten der östlichen, reichen Region Santa Cruz aus politischen Interessen beim Verfassungsgericht eingelegten Rechtsmittel ausreichen werden, die Parlamentswahlen und ebenfalls die Präsidentenwahlen um mindestens zwei Monate zu verschieben. Die letzten Meinungsumfragen ergaben, daß der Vertreter des Movimiento al Socialismo (MAS) und Anführer der Kokabauern, Evo Morales, die Popularität der anderen Kandidaten eingeholt hat.

Zu dem Antrag von Santa Cruz kommt der der Abgeordneten Ana María Flores, die vom Gericht fordert, das Vorziehen von Parlamentswahlen für verfassungswidrig zu erklären und nur die Wahl des Präsidenten zuzulassen.

Vor dem Konsens Mitte des Jahres erlaubte die bolivianische Verfassung lediglich die Wahl des Präsidenten zu einem früheren Termin, aber angesichts der Schwere der parlamentarischen Krise kam man überein, daß eine gleichzeitige Erneuerung der beiden Instanzen günstiger sei.

Nach Ansicht von Evo Morales wird die Hinauszögerung des Wahlprozesses von den USA gesteuert, deren rechte Regierung versuchen wird, so sagte er, seinen Aufstieg in das Präsidentenamt zu verhindern. Die transnationalen Unternehmen und die traditionellen Parteien, die kaum Aussichten haben, die Wahlen zu gewinnen, unterstützen Washington bei diesem Versuch.

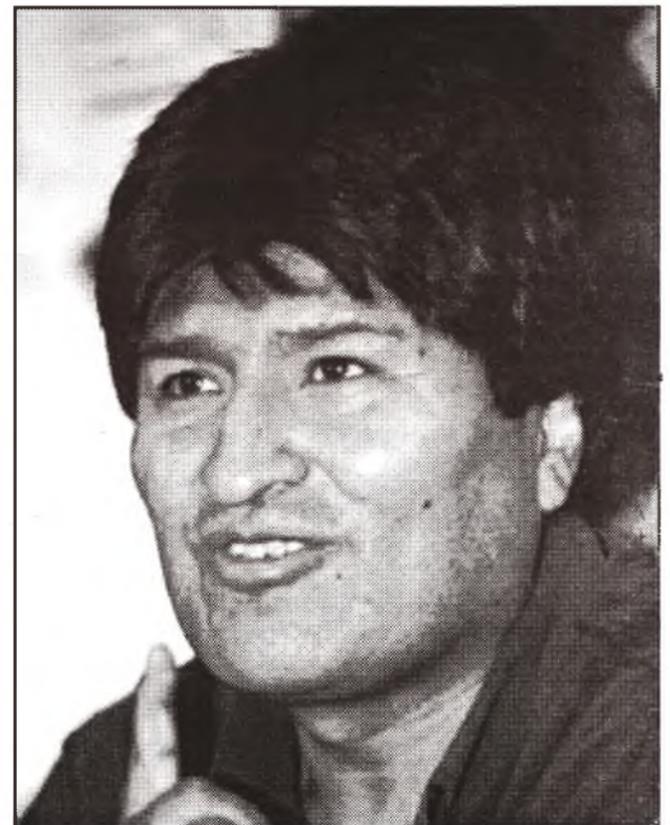
Die Versionen von einer möglichen Verzögerung verstärkten sich in La Paz kurz nach einer Umfrage, aus der hervorging, daß die Popularität der MAS – der stärksten politischen Kraft des Landes – in den wichtigsten bolivianischen Städten von 15 auf 21 Prozent angestiegen war. Damit liegt sie praktisch gleich auf mit dem ehemaligen Präsidenten Jorge Quiroga von der Partido Acción Democrática (ADN) des Ex-Diktators Hugo Bánzer, der jedoch für die Alianza Siglo 21 kandidiert und als bevorzugter Kandidat der USA mit ca. 22 Prozent der Stimmen rechnen kann.

Es ist kein Geheimnis, daß das Weiße Haus Morales und seinen möglichen Aufstieg in die Präsidentschaft als ein "Problem" bezeichnet. Kriegsminister Ronald Rumsfeld benutzte diesen Begriff bei seinem letzten Besuch in Paraguay und Peru.

Linke Medien dieser beiden Nationen enthüllten die Absicht des Pentagon, in Paraguay einen Militärstützpunkt zu errichten – der paraguayische Präsident hat das demontiert – von wo aus die Grenze zu Bolivien beherrscht werden könne und seine Truppen sich im Notfall in Richtung der Nachbarnation bewegen könnten, sollte eine den US-Interessen widersprechende Situation eintreten.

Bei seinem kurzen Besuch in Asunción und Lima befragte Rumsfeld die Präsidenten Nicanor Duarte und Alejandro Toledo sogar nach ihren Meinungen über die Regierungen Kubas und Venezuelas, die von der Bush-Regierung beschuldigt werden, die starken gesellschaftlichen Bewegungen Boliviens zu unterstützen.

Politischen Beobachtern zufolge werden die USA versu-



Für Evo Morales ist klar, daß die US-Regierung alles tut, um seinen Aufstieg zum Präsidenten zu verhindern

chen, den Sieg der MAS bei demokratischen Wahlen zu verhindern, um zu vermeiden, daß die Versprechungen über die Nationalisierung von Gas, Erdöl und anderen Ressourcen erfüllt werden, die Morales während des heftigen Kampfes des Volkes um die Zurückgewinnung des Erdöls und -gases für das Land angekündigt hat.

Zwei von drei Bolivianern sind arm, die Mehrheit davon Indigenas, die 36 Prozent der Bevölkerung Boliviens ausmachen.

Das Land hat eine Fläche von 1.098.580 Quadratkilometer und ca. neun Millionen Einwohner. Die Lebenserwartung ist die niedrigste des Kontinents als Konsequenz der hohen Kennziffern für Armut, Unterernährung, Analphabetentum, Säuglingssterblichkeit und Arbeitslosigkeit.

Evo Morales und seine Partei meinen, um Stabilität zu erreichen sei es notwendig, das umzusetzen, was das Volk in einem Referendum entschieden hat: die Rettung des Reichtums des Landes und die Neugründung Boliviens, das heißt, eines neuen Landes ohne Neokolonialismus und den Schatten der US-Botschaft. •

Venezuela bietet den Armen in den USA billiges Öl an



Präsident Chávez mit Rev. Jesse Jackson in Caracas

• CARACAS.- Venezuela bietet armen Sektoren der USA Heizöl 40 Prozent unter dem durchschnittlichen Weltmarktpreis an und Augenoperationen für 150.000 Personen, gab Präsident Hugo Chávez bekannt.

"In den Vereinigten Staaten gibt es ebenfalls viel arme Menschen und jedes Jahr stirbt eine beachtliche Zahl durch Erfrieren. Darum bieten wir bis zu 40 Prozent billigeres Heizöl an", äußerte Chávez am 28. August in seinem Sonntags-Fernsehprogramm *Aló Presidente*.

Die Preissenkung ist möglich, so der venezolanische Regierungschef, weil die Zwischenhändler ausgeschaltet werden. Der Verkauf werde direkt über die Firma CITGO, die US-Filiale der staatlichen Gruppe Petróleos Venezuela SA (PDVSA) vorgenommen, meldete die spanische Presseagentur EFE.

Das Heizöl wird über Organisationen wie die des US-Bürgerrechtsaktivisten Jesse Jackson, des Schauspielers Danny Glover und anderer Persönlichkeiten, die für soziale Gerechtigkeit eintreten, zu den Armen gelangen.

Jackson nahm kurz an dem Programm teil und dabei wurde eine gemeinsame Sitzung mit dem Präsidenten Chávez und dem ebenfalls anwesenden Minister für Erdöl,

Rafael Ramírez, vereinbart, um Einzelheiten dieses Projektes zu klären.

Der Plan werde im Winter ca. sieben bis acht Millionen armen US-Bürgern die Heizung garantieren, sagte Chávez.

Anschließend wiederholte er, daß außerdem 150.000 Plätze für Augenoperationen für US-Amerikaner, die eine Behandlung in ihrem Land nicht finanzieren können, reserviert seien.

Die 150.000 Plätze im Jahr seien ein Teil der sechs Millionen chirurgischen Eingriffe, die in den kommenden zehn Jahren in dem zwischen Venezuela und Kuba vereinbarten Programm *Operación Milagro* vorgenommen werden.

Die *Operación Milagro* plant für Brasilien jährlich 100.000 Plätze, für Kolumbien 60.000, Ecuador 30.000, Bolivien 20.000, für andere Nationen der Karibik 20.000 und für Panama 12.000, informierte Chávez.

Gegenwärtig prüfe man die Anzahl von Plätzen für andere lateinamerikanische Nationen mit einer hohen Armutsrate, äußerte der Präsident.

Die Reise und die Operation der nach diesem Programm zu behandelnden Patienten wird von Kuba und Venezuela übernommen. •

Im Rhythmus der Trommeln fordern die Frauen die Götter heraus

• HAVANNA (AFP).- Sie rütteln an den Festen der Religion Yoruba, in der zur Verehrung der Götter die Trommeln nur von Männern gerührt werden dürfen. Die Frauen der Musikband Obini Batá umgingen das Veto auf künstlerischem Weg. Sie spielen sie mit erstaunlichem Können und mit der von ihren afrikanischen Urahnen ererbten Magie.

Sieben *obini* – Frauen in der Yoruba-Sprache – bilden die Gruppe, ein Projekt, das vor zwölf Jahren im Conjunto Folklórico Nacional de Cuba, dem Nationalen Folklorensemble Kubas, trotz der eiserne Opposition der Anhänger des Kultes, vor allem der *omó añá*, der Männer, die dazu bestimmt sind, die drei Batá-Trommeln zu schlagen, entstanden ist.

Eva Despaigne, die Direktorin der Gruppe, schminkt die Silhouette ihrer Augen, um ihrem Blick mehr Intensität zu verleihen. Vor ihrem Auftritt beantwortet sie noch unsere Fragen: "Das Verbot gilt, aber die Batá-Trommeln können von Frauen geschlagen werden, so lange ihr Spiel nicht die Religion bzw. das Fundament berührt."

In kräftiges Blau gekleidet und auf dem Haar eine in den Farben des Regenbogens schillernde Krone, beherrscht Yemayá die Bühne wie eine Königin. Ihr braunes Gesicht drückt Stolz aus, ihre Augen, so tief wie die Nacht, zeigen Schmerz, manchmal Unmut, Trauer oder Liebe.

Ihr weiter Rock, der beim Tanzen wie ein Wasserwirbel mitten durch den Saal rauscht, ist die Tiefe des Meeres. Streichelt sie jemanden im Zuschauerraum, ist das Trost.

Yemayá tanzt im frenetischen Rhythmus der Batá-Trommeln, die von drei Trommlerinnen der Gruppe geschlagen werden. Die anderen Frauen singen Loblieder auf Obatalá, Babalú Ayé und andere Gottheiten.

"Die religiösen Riten, ihre Lieder und Tänze werden von Fundamentaltrommeln begleitet und dürfen nur von einem *omó añá* oder *olú batá* geschlagen werden. Wir machen Kultur, Kunst, keine Religion", erklärte die 51-jährige Despaigne, die mindestens zehn Jahre jünger aussieht.

Das Verbot für Frauen, die Batá-Trommeln zu schlagen, ist keine machistische Laune, sondern eine Glaubensregel.

Die Batá-Trommeln – Iyá die Ältere, Itó-



Sieben Frauen gehören zu der Gruppe Obini Batá, die schon in Spanien, Italien, Kanada, Venezuela und Frankreich aufgetreten ist und im November nach Schweden reisen wird



Yemayá tanzt im frenetischen Rhythmus der Batá-Trommeln

tele die Mittlere und Kónkolo die Jüngste – sind aus Zedernholz und innen hohl. Sie haben die Form einer Sanduhr, über deren Enden das Ziegenleder, das von einem männlichen Tier stammen muß, gespannt wird.

Ausschlaggebend ist, daß die Haut mit Streifen aus dem gleichen Leder, ohne die Verwendung eines Nickelschlüssels, befestigt sein muß, wie es bei den *Aberí-cula* – den Nichtreligiösen – der Fall ist. Das gilt vor allem für eine Andacht, bei der die Trommeln für eine bestimmte Gottheit von dem dafür bestimmten Trommler geschlagen werden. Eine Frau darf nur aus einer Entfernung von mehreren Metern im Umkreis zuschauen.

"Kuba hat als einziges Land diese Trommeln aufbewahrt, die vor 300 Jahren mit den Sklaven aus Nigeria hierher kamen, wie sie auch nach Trinidad und Tobago und nach Brasilien gekommen sind", erklärte Armando Jaime, der Repräsentant der Gruppe.

Daß auch die Frau eine Batá-Trommel

schlagen könne, war eine neue und gleichzeitig riskante Idee, aber sie machen es so gut, daß sie damit schon in Spanien, Italien, Kanada, Venezuela und Frankreich aufgetreten sind. Im November werden sie nach Schweden reisen", fügte er an.

"Jetzt haben wir nicht mehr so viele Schwierigkeiten. Früher sagte man uns, wir dürften nicht trommeln. Man bezeichnete die Männer, die uns das Trommeln gelehrt haben, praktisch als Verräter", erzählte Despaigne.

Einer dieser Männer, der Sänger und Trommler Luis Chacón, der sich das Verdienst zuschreibt, die Fundamentaltrommeln in die Volksmusik eingegliedert zu haben, war in jener heißen Nacht in Havanna unter den Zuschauern, als die Gruppe in der Gesellschaft der Yoruba Kubas auftrat.

"Zuerst war ich erschrocken: Wie, die Frauen schlagen die Batá-Trommel? Ich war sehr ungehalten. Aber dann, - obwohl noch Leute gegen mich waren, die mich

kritisierten, - lehrte ich die Frauen das Trommeln auf Instrumenten, die nicht dem Fundament gewidmet waren. Niemand hat die Tradition gebrochen", sagte Chacón, den sie "Aspirin" nennen.

In einem bunten Hemd, eine rote Basenmütze auf dem Kopf und am Handgelenk das Iddé – ein Armband aus roten und weißen Perlen, den Farben seines Schutzheiligen – besuchte "Aspirin" die Vorstellung aus einem besonderen Grund. Seine Enkelin, Ismarais Chacón, ein schlankes Mädchen von 18 Jahren, war gerade in die Gruppe aufgenommen worden.

Er sagte, er sei sehr stolz. Er habe sie das Trommeln gelehrt, ohne das Verbot zu übertreten.

Er sei sehr stolz darauf, sagte er, daß er sie gelehrt habe, ohne die Tradition zu brechen. "Es gibt Grenzen, die nicht verletzt werden dürfen", unterstrich er mit der Erfahrung seiner 66 Jahre und schritt nach dem Klang der Batá-Trommel in den Saal. •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cubaweb.cu, www.freethefive.org, www.antiterroristas.cu

NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ - ANTONIO No 58741-004 Postanschrift USP FLORENCE PO BOX 7500 5880 State HWY 67 South Florence, CO 81226 Telf.: 719-784-9454 Fax: 719-784-5157 **FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMPA)** No 58733-004

Postanschrift FCI OXFORD PO BOX 1000 Oxford, WI 53952-0500 Telf.: 608-585-5411 Fax: 608-585-6371 **GERARDO HERNANDEZ**

NORDELO (MANUEL VIRAMONTES) No 58739-004 U.S. Penitentiary-Victorville P.O. BOX 5500 Adelanto, CA 92301 **RAMON LABAÑINO**

SALAZAR (LUIS MEDINA) No 58734-004 Postanschrift USP BEAUMONT PO BOX 26035 Beaumont TX 77720, Telf.: 409-727- 8188

Fax: 409-626-3700 **RENE GONZALEZ SEHWERERT** Reg. No 58738-004 FCI Marianna 3625 FCI Road Marianna, FL 32446